Mai 2011

Kolping magazin

www.kolping.de

Präimplantationsdiagnostik grenzt Behinderte aus

Widerspruch zur PID

Gesellschaft Kolping macht Schule • Seite 6
Jugend Die „wilde Dreizehn“ bleibt fair • Seite 18
Eine Welt Interview mit Generalsekretär • Seite 26

Kolpingwerk, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln – Ausgabe A

Angebot für Leitungskräfte: Idee & Tat

Idee & Tat ist die Zeitschrift für Leitungskräfte im Kolpingwerk. Jedes Heft liefert verbandliche Neuigkeiten und Hintergründe, informiert über die inhaltliche Arbeit auf Bundesebene und bietet Tipps für die Vorstandsarbeit, Arbeitshilfen und Aktionsvorschläge. Vier Ausgaben jährlich kosten bei Bestellung durch die Kolpingsfamilie 3,20 Euro; der Einzelbezugspreis beträgt 11,40 Euro. Kostenlose Probehefte sind auf Anfrage erhältlich. Bestellungen beim Kolping-Mitgliederservice (0221) 20 701-118, E-Mail: mitglied@kolping.de.

SKAN-CLUB 60 plus
Gruppenreisen
Gemeinsam verreisen, gemeinsam erleben ...
Seit nun mehr als 17 Jahren werden vom SKAN-CLUB 60 plus Reisen angeboten, die nicht nur in die eigenen MORADA Hotels führen, sondern auch in ausgesuchte Hotels und Kurkliniken. Die Reisen des SKAN-CLUB 60 plus garantieren eine seniorengerechte Durchführung zu moderaten Preisen. Ob Sie nun an die Ostsee, die polnische Ostseeküste, in die Berge, die Heide, Sauerland, Thüringen, Österreich, Schweiz oder Italien reisen möchten, hier gibt es für jeden Geschmack das Richtige. Selbst Reisen nach Kanada, Thailand, Ägypten oder Vietnam werden speziell für Senioren mit ärztlicher Begleitung und der vor Ort so wichtigen Rundum-Betreuung angeboten. Sicher finden Sie in unseren Winter- und Sommerkatalogen 2010/2011 und 2011 das richtige Angebot.
Bei unserer 8-Tage-Reise in das Ostseebad Kühlungsborn ab dem 01.05.2011 garantieren wir z. B. folgende Leistungen:
ab € 469,- pro Person

- Fahrt im Nichtraucherfernreisebus mit Getränkeselfservice u. WC
- 7 x Hotelübernachtung/HP inkl. Galabuffet
- Begrüßung mit Willkommenscocktail
- Geführte Wanderung
- Wanderung zum Riedensee
- Spiel & Spaß
- Reiseforum
- Bingo, Unterhaltungsabend
- Modenschau
- Dia- oder Filmvortrag
- Tanzabend, Maritimer Abend
- Musikalischer Unterhaltungsabend
- Kostenlose Nutzung von Hallenbad, Sauna und Fitnessbereich
- Morgengymnastik
- Kofferservice
- Betreuung durch das SKAN-CLUB 60 plus-Team
- Kurtaxe, Insolvenzschutz

Buchung & Beratung:
SKAN-TOURS Touristik International GmbH, SKAN-CLUB 60 plus
Gehrenkamp 1 • 38550 Isenbüttel
Telefon: 0 53 74/91 91-1122 • Fax: 0 53 74/91 91-1299
Kostenloses Informationstelefon 0 800 – 123 19 19 !

Treppenlifte
NEU ab 2.500 €
☎ 05246 / 700 63 33 (24 h)
www.treppenlifte-ellmers.de

GAMMA-Fahrzeuge
KG - Elmespoten 10 - 59602 Rüthen
Prospektversand gegen 3 Euro in Briefmarken!
www.gamma-fahrzeuge.de
Telefon 02952/3304
OHNE Führerschein

Traumhafte Tage im bayer. Wald mit Ihrer Reisegruppe
Im ★★★★ Posthotel zwischen Donau und Böhmerwald.
...ein Posthotel zum Verlieben!
Ein Familienbetrieb mit Tradition u. mod. Komfort (Nähe Passau-120 Betten)
Entdecken Sie das neue Posthotel. Alle Zimmer in neuer CLASSIC AUSSTATTUNG
Mit eig. Hallenbad, Wassergymnastik, Sauna, Fitness, Infrarot Kabine, Kegelb., Lift, Tiefgarage, Weinkeller, Tanzbar. NEU! Wellnessangebote in unserem neuerbauten Kosmetik- und Massagestudio.
Bei HP Wahlmenü, eine erstkl. prämierte Küche, Frühstücksbüfett, Salatbüfett. Romant. Hofgarten mit südlichem Flair. Eine excl. Tanzbar mit Musik v. Evergreens f.a. Junggebliebene.
Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Böhmen, Österreich u.v.m.
Das ideale komfortable Hotel für günstige Gruppenreisen.
Buchen Sie rechtzeitig für 2012 • 94133 Röhrnbach • Ihre Familie Dafinger
Posthotel
Tel. 08582/8088 • Fax 08582/808 600 • www.romantik-posthotel.de

Hilfe schon ab 27 € pro Jahr

Der günstigere Automobilclub
Unser Pannendienst hilft Ihnen europaweit – egal, mit welchem Auto Sie unterwegs sind, einschließlich Mietwagen. Sie sparen bares Geld bei Tierkollisionen, Motorschaden oder im Falle einer Rechtsberatung.
Sie genießen kostenlose Services wie Tourenplanung und Kfz-Bewertung. Wenn Sie möchten, sogar inkl. Personenschutz weltweit.
Informieren und Mitglied werden: www.bavc-automobilclub.de
BAVC

Mobilschutz Basis	Einzel: 27,00 € / Jahr	Partner: [1] 15,00 € / Jahr	Junior: [2] 18,00 € / Jahr	Fahranfänger: 1. Jahr kostenfrei
Mobilschutz (inkl. Personenschutz weltweit)	Einzel: 49,50 € / Jahr	Familie: 69,50 € / Jahr	Junior: [2] 40,50 € / Jahr	Junge Familie: [2] 60,50 € / Jahr

[1] nur in Kombination mit Einzelmitgliedschaft [2] 18-23 Jahre, Studenten bis 27 Jahre

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Heute geht das Kolpingmagazin in Druck, heute debattiert in Berlin das Parlament der Deutschen in erster Lesung über ein Verbot der Präimplantationsdiagnostik, kurz PID. Bislang war es verboten, nach einer künstlichen Befruchtung den winzigen Menschen in seiner ersten Entwicklungsphase nach Gendefekten zu untersuchen und – bei entsprechendem Befund – sterben zu lassen. Der Bundesgerichtshof hält in dieser Hinsicht das Embryonenschutzgesetz nicht für eindeutig genug und veranlasst das Parlament, dieses Thema klarer zu regeln. Über die schwerwiegenden ethisch-moralischen Zweifel, menschliches Leben nicht uneingeschränkt zu schützen, sondern unterschiedlich zu bewerten, auszuwählen und zu töten, haben wir mehrfach berichtet. Es erscheint tragisch, wie „pragmatisch“ offenbar viele Zeitgenossen dieses Thema behandeln.

In dieser Ausgabe betreten wir eine andere Ebene: Wir sprechen mit Behinderten und ihren Familien, wie sie über PID denken. Behinderte und ihre Fürsprecher sind bisher in der öffentlichen Diskursion über PID viel zu wenig zu Wort gekommen. Am Umgang mit ihren Behinderten lasse sich das menschliche Niveau einer Gesellschaft ablesen, wird gesagt. Dabei gibt es viele Fortschritte. Aber gilt dieser Maßstab nicht auch für den ungeborenen Menschen? Ich lade Sie herzlich ein, den Dialog mit Ihrem örtlichen Mitglied des Bundestages zu suchen.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, Journalist zu werden. Seit 1993 bildet das Kolpingmagazin Volontäre aus. Alternativ gibt es eine studienbegleitende Journalistenausbildung des (katholischen) Instituts zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) in München. Die Bewerbungsfrist für ein Stipendium endet am 31. Mai 2011. Weitere Infos unter Tel. (089) 549103-21 oder www.ifp-kma.de.

Herzlichen Gruß und Treu Kolping
Ihr

Chefredakteur
martin.gruenewald@kolping.de

Titelfoto: Barbara Bechtloff

TITELTHEMEN

Kolping macht Schule

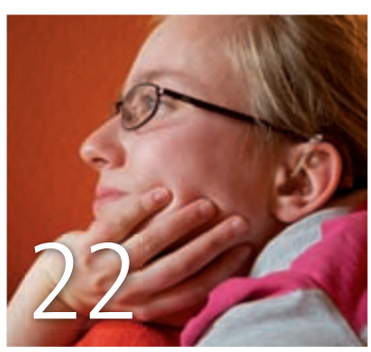
Es gibt immer mehr Ganztagsschulen. Mehr Zeit in der Schule bedeutet aber auch weniger frei verfügbare Zeit, zum Beispiel für den Besuch einer Kolping-Jugendgruppe. Doch der Verband schaut nicht einfach zu, sondern bietet mancherorts ein gutes schulisches Nachmittagsangebot an.

Die „wilde Dreizehn“ bleibt fair

Viele Jugendliche engagieren sich in ihrer Kolpingsfamilie vor Ort oder auf diözesaner Ebene. Die Mitglieder des Bundesarbeitskreises setzen sich für die deutschlandweite Jugendarbeit auf Bundesebene ein. Auch in engagierten Debatten bleibt der Umgang untereinander fair.

Es ist ein Glück, dass Judith lebt

Judith ist in ihrer lebensfrohen Art für viele Menschen eine Bereicherung, nicht nur für ihre Eltern und Geschwister. Ärzte hatten ihren Eltern empfohlen, sie abzutreiben, weil schwere Behinderungen befürchtet wurden. Judith ist der lebendige Beweis dafür, Leben anzunehmen und nicht auszuwählen.



MAITHEMEN

4 Nachrichten
Paraguay: Keine Korruption, keine Veruntreuung. Aber es müssen Rückzahlungen erfolgen. – Andritzki und Müller: zwei neue Selige. – Nach der Atom-Katastrophe von Japan: energiepolitische Wende.

10 Ratgeber
Wie wird der Generalpräses gewählt? – Wie geht es nach dem Ende des Zivildienstes weiter? – Wie gründe ich einen Familienkreis?

12 Magazin
Rätsel, Leserbriefe.

13 Glaube und Leben
Themenkampagne: Arbeitswelt.

14 Regional
Neues aus den Diözesanverbänden.

20 Kolpingjugend
Jugendkatechismus „Youcat“ erscheint. – Anmeldung für den WJT. Porträt: Daniela Haaf (25).

26 International
Interview mit Generalsekretär Hubert Tintelott.

28 Verbandsnachrichten
Neuigkeiten aus dem Kolpingwerk, Impressum.

Ergebnis der BMZ-Prüfung in Paraguay

Keine Korruption

Kolping-Sozial- und Entwicklungshilfe leistet Rückzahlungen

Keine Veruntreuung von Steuergeldern und keine Korruption durch Mitarbeiter der Kolping-Stiftung in Paraguay oder der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK e.V.) hat eine Prüfung des BMZ ergeben.

Foto: IKW

Das Kolping-Berufsbildungszentrum in Fernando de la Mora/Paraguay.

Ein nun vorliegender interner Abschlussbericht des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) fasst die Ergebnisse der Sonderprüfung beim SEK e.V. in Köln und dessen Partner, der Kolping-Stiftung in Paraguay, zusammen. Geprüft wurden die Abrechnungsunterlagen für Projekte im Zeitraum von 2002 bis 2007, die mit Bundesmitteln gefördert wurden. Es ging vor allem um den Bau und die Anschubfinanzierung des Kolping-Berufsbildungszentrums in Fernado de la Mora.

Auch wenn es laut Prüfungsbericht nicht zu betrügerischen Manövern gekommen sei, so beanstanden die Prüfer bei den Mitarbeitern der Kolping-Stiftung Paraguay administrative Schwächen und eine teilweise nicht der erteilten Genehmigung entsprechende Verwendung von Mitteln. Der deutsche Partner SEK e.V. habe zu zögerlich auf Berichte über entsprechende Missstände in Paraguay reagiert, so die Prüfer.

Dies führt dazu, dass der SEK e.V. Rückzahlungen an das Bundesministerium leisten wird. Trotz der durch die Vorwürfe verursachten Schwierigkeiten arbeitet das Berufsbildungszentrum mit seinen sieben Außenstellen inzwischen wieder erfolgreich. Der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. ist die entwicklungspolitische Fachorganisation des Internationalen Kolpingwerkes. Im Jahr 2010 wurden 300 Projekte in 46 Ländern in Lateinamerika, Afrika, Asien, Mittel- und Osteuropa mit insgesamt 9,4 Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln und Spenden unterstützt. Schwerpunkt der Arbeit ist die nachhaltige Armutsbekämpfung durch berufliche Bildung, ländliche Entwicklung sowie Spar- und Kreditprogramme. Der SEK wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt. – Lesen Sie auch das Interview mit Generalsekretär Hubert Tintelott auf Seite 26.

Andritzki und Müller: neue Selige

Zwei Kolpingmitglieder werden im Juni selig gesprochen: Am Pfingstmontag, dem 13. Juni, findet vor der Dresdner Kathedrale die Feier der Seligsprechung Alojs Andritzkis (l.) statt. Die Seligsprechung von Eduard Müller (r.) ist am 25. Juni in Lübeck. Beide ehemalige Kolpingpräsides gerieten in Konflikt mit dem Nationalsozialismus und werden von der Kirche als Märtyrer anerkannt. Der gebürtige Sorbe Andritzki war Kolping-Präses in Dresden und wurde am 3. Februar 1943 im Konzentrationslager Dachau durch eine Giftspritze ermordet. In Lübeck hatte Müller gemeinsam mit zwei weiteren Kaplänen und einem evangelischen Geistlichen die Proteste des Bischofs von Münster, Clemens August Graf von Galen, verteilt. Die vier Geistlichen wurden gemeinsam verurteilt und am 10. November 1943 in Hamburg hingerichtet.

Rückgang um 0,2 Prozent

Viele Abtreibungen

Der leichte Rückgang der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche im vorigen Jahr bedeutet keine Besserung. Das erklärte der Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, Hartmut Steeb (Stuttgart), nach der Veröffentlichung der jüngsten Zahlen durch das Statistische Bundesamt (Wiesbaden). Danach wurden 2010 rund 110 400 Abtreibungen in Deutschland gemeldet. Das waren 300 (0,2 Prozent) weniger als im Vorjahr. Wie Steeb betonte, sehe dies nur auf den ersten Blick nach einer guten Nachricht aus. In Wirklichkeit sei in einem Jahr die Bevölkerung einer Großstadt ausgelöscht worden. Steeb: „110 400 Menschen werden am Leben gehindert. Das ist die wirkliche Menschenrechtskatastrophe. Hierzu wäre ein Regierungsgipfel angesagt.“ Der Rückgang von 0,2 Prozent sei in Wirklichkeit kein Fortschritt für das Lebensrecht und den Schutz ungeborener Kinder. Er hänge damit zusammen, dass die Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter in Deutschland sinke.

Nach der Atom-Katastrophe in Japan

Energiepolitische Wende

Angesichts des verheerenden Ausmaßes und der schrecklichen Konsequenzen beim Atomunfall in Japan müssen die Gefahren einer überholten Energiepolitik überdacht und eine energiepolitische Wende eingeleitet werden. Das Kolpingwerk Deutschland begrüßt deshalb die Kehrtwende der Bundesregierung in der Atompolitik, fordert sie aber auch auf, nicht auf der halben Wegstrecke stehen zu bleiben und die Zeit des dreimonatigen Atom-Moratoriums zu nutzen, um eine realistische Abschätzung der Risiken der Atomkraft vorzunehmen.

Dabei müsse die nachhaltige Sicherheit der Menschen der alleinige und nicht hinterfragbare Bewertungsmaßstab sein, so der Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Thomas Dörflinger, MdB.

Die Katastrophe in Japan zeige, dass nur der konsequente Verzicht auf nukleare Energie die Energiepolitik der Zukunft bestimmen dürfe. Ob eine Wende in der Energiepolitik politisch gewollt sei, werde sich auch daran messen lassen, ob die Bundesregierung bereit sei, zusätzliche finanzielle Mittel für Forschung und Entwicklung bereit zu stellen.

Das Kolpingwerk fordert von der Bundesregierung ein verstärktes Engagement in der europäischen und internationalen Debatte, durch erhöhte Sicherheitsstandards zukünftig die Risiken der Atomenergie zu minimieren und den Verzicht auf nukleare Energien zu beschleunigen. Bloßes Innehalten und nach der Katastrophe von Japan so weiter zu verfahren wie bisher, sei unverantwortlich. Vergleichbare Katastrophen in der Zukunft hätten im gegebenen Fall tatsächlich einen moralisch Schuldigen. Wer jetzt nicht aus dieser Katastrophe die entsprechenden Lehren ziehe, der handele wider besseres Wissen.

„Durch die Katastrophe von Japan wird deutlich, dass jeder einzelne Einfluss auf den Energieverbrauch hat. „Politische Grundsatzentscheidungen einerseits und persönliche, dem Nachhaltigkeitsprinzip verpflichtende Lebensgestaltung andererseits sind die Voraussetzungen einer gelingenden Wende in der Energiepolitik. Wir müssen lernen, dass verschwenderischer Energieverbrauch – auch durch gewisse Lebensstile – erst den hohen Energiebedarf provoziert, zu dem es scheinbar aus technischen Gründen keine Alternative gibt“, erklärte Dörflinger.

Sozialwahlen im Mai

Seit Mitte April werden die Briefwahlunterlagen für die Sozialwahlen 2011 versendet. Sie müssen bis Ende Mai ausgefüllt und zurückgesandt werden. Rund 48 Millionen Versicherte bei den Renten-, Kranken- und Unfallversicherungen sind zur Teilnahme aufgerufen. Die Wahlkabine ist die Privatwohnung, die Wahlurne bildet der Briefkasten. Das Kolpingwerk kandidiert gemeinsam mit KAB und BVEA und wirbt mit dem Slogan „Mit jedem Kreuz stärker. Christliche Kraft gegen soziale Ungerechtigkeit“. Kolping kandidiert bei der Techniker Krankenkasse (TK) an Listen-Nr. 3 (3. Stelle von oben), bei Barmer GEK, Deutsche Angestellten Krankenkasse (DAK) und Deutsche Rentenversicherung Bund jeweils auf Platz Nr. 5.

Foto: Sozialwahl.de

KURZ GEMELDET

E-Learning Kurs

Das Kolpingwerk Europa führt in Kooperation mit dem Heinrich Pesch Haus, Katholische Akademie Rhein-Neckar, einen E-Learning-Kurs durch. Er findet vom 29.8. bis 21. Oktober 2011 statt. Der Online-Kurs bietet eine Einführung und Vertiefung in die katholische Soziallehre. Anmeldeschluss: 15. Juli 2011. Benötigt wird Zeit für das Selbststudium: an den acht Wochen des Kurses etwa drei bis fünf Stunden pro Woche. Weitere Infos bei Daniela Stehlik, Tel. (0221) 20701-188, E-Mail danielastehlik@kolping.net.

Gerda Hasselfeld

Gerda Hasselfeldt (60) ist neue Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag. Sie gehört der Kolpingsfamilie Eichenau an. Die Mitglieder der Landesgruppe wählten die bisherige Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags zur Nachfolgerin des neuen Innenministers Hans-Peter Friedrich.

Eduard Oswald

Der frühere Bundesbauminister und CSU-Wirtschaftsexperte Eduard Oswald (63) ist neuer Vizepräsident des Bundestages. Er ist seit 1987 Mitglied der Kolpingsfamilie Gersthofen bei Augsburg.

Ernst Hinsken

Ernst Hinsken (CSU) ist neuer Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Technologie. Das 68-jährige Mitglied der Kolpingsfamilie Bogen ist Nachfolger des zum Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages gewählten Eduard Oswald.

TEXT *Georg Wahl* FOTO *Barbara Bechtloff*

Dienstag ist Kolpingtag

Immer mehr Schulen bauen ihr Angebot aus und werden zu Ganztagsschulen. Damit reagieren sie auf die steigende Nachfrage. Mehr Zeit in der Schule bedeutet aber auch weniger frei verfügbare Zeit, zum Beispiel für den Besuch einer Kolping-Jugendgruppe. Doch Kolping schaut nicht einfach zu, sondern geht an vielen Orten in die Schulen und steht dort für ein gutes Nachmittagsangebot.

Die Regeln In der Amandusgrundschule in Aschendorf sind unmissverständlich: Jedes Schulkind darf jeden Nachmittagskurs nur einmal während seiner Grundschulzeit belegen. Doch viele Kinder tragen sich immer wieder für den Kurs der Kolpingsfamilie Aschendorf ein. „Aber die Schulrektorin Agnes Konken scheint sich über die Versuche der Kinder zu freuen. Diese Reaktion zeigt schließlich, wie beliebt die Nachmittage mit den Helfern der Kolpingsfamilie sind.

Als an der Amandusgrundschule in Aschendorf bei Papenburg das Ganztagesangebot aufgebaut wurde, hatte die Rektorin bewusst den Kontakt zu den Kirchen gesucht. Sie lud den evangelischen und den katholischen Pfarrer ein, um mit ihnen zu überlegen, wie sich die Kirchen in die Nachmittagsbetreuung einbringen können. Der katholische Pfarrer hat daraufhin die Kolpingsfamilie angesprochen, mit der Idee, den Kindern in ihrer Heimat den Einblick in verschiedene Handwerksberufe zu ermöglichen. Den Vorschlag hat die Kolpingsfamilie gerne aufgegriffen. „Und inzwischen sind wir Kolpinger auch bei den Kindern im Ort bekannt“, sagt Ulrich Feller. Oft wird der Rentner auf der Straße oder beim Einkaufen von Kindern angesprochen, die ihn dann einfach Uli nennen. Jeden Dienstag ist Kolping für die Nachmittagsbetreuung verantwortlich. Dann gehen mindestens drei erwachsene Mitglieder der Kolpingsfamilie in die Schule und treffen sich dort mit 15 Schulkindern aus den Klassen eins bis vier. Gemeinsam besuchen sie Firmen in Aschendorf, zum Beispiel eine Tischlerei, eine Schuhmacherwerkstatt oder eine Fahrschule. Drei Euro müssen die Eltern für die Teilnahme ihrer Kinder am Kolpingpro-

Beim Thema „Adolph Kolping“ hören die Schüler aufmerksam zu.

Beim Nachmittagsprogramm in der Amandusgrundschule kümmern sich Mitglieder der Kolpingsfamilie Aschendorf liebevoll um die Kinder.

gramm bezahlen – pro Halbjahr! Das Material stellen die gastgebenden Betriebe.

Auch im Gartencenter Edelkamp werden die Kinder gerne empfangen. „Aschendorf ist klein, und man kennt sich“, sagt Hermann-Josef Albers, der Vorsitzende der Kolpingsfamilie. „Da ist es leicht, die Unternehmer für das Projekt zu gewinnen.“ Gärtnerin Gabriele wartet an einem sonnigen Frühlingstag Ende März bereits auf die Kinder, als diese kurz nach 14 Uhr in das Gewächshaus kommen. Zwischen Verkaufstischen mit bunten Frühlingsblumen hat Gabriele (sie stellt sich den Kindern nur mit ihrem Vornamen vor) vier Regale zu Arbeitstischen umfunktioniert. Hier dürfen die Mädchen und Jungen kleine ▶

IMAGEKAMPAGNE JUNGE MENSCHEN BEI KOLPING

Bei der Themenkampagne wird auch das Handlungsfeld „Junge Menschen“ vorgestellt.

- Kolping bereitet in seinen Einrichtungen junge Menschen auf einen Beruf vor oder bietet ihnen eine Berufsausbildung. So können diese Menschen sich mit ihren Fähigkeiten in Beruf und Gesellschaft integrieren.
- Bildungswerke haben in Schulen Angebote für 18.000 junge Menschen.
- In über 40 Kolping-Jugendwohnheimen finden junge Menschen während Ihrer Ausbildung eine Heimat.
- Die Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste bieten internationale Workcamps an.
- Junge Menschen in den Kolpingsfamilien gestalten die Gesellschaft und Kirche aktiv mit. Kolping fördert deren Kompetenzen durch Schulungen, Gruppenstunden, Freizeiten und Großveranstaltungen.
- Die Kolpingjugend ist ein katholischer Jugendverband mit knapp 50.000 Mitgliedern. Über 5.000 junge Menschen engagieren sich freiwillig, unentgeltlich und mit viel Motivation.

▶ Osterglocken in bemalte Tontöpfe pflanzen und mit buntem Sisal dekorieren. Die Kolpinger helfen ihnen dabei. Anschließend nimmt Gabriele Kinder und Begleiter mit zu einer unterhaltsamen Führung durch die Gärtnerei. Am Rande erzählt sie einem der Betreuer, dass sie früher in der Jugendarbeit aktiv war. Gelernt ist gelernt, und die Kinder sind von ihrer erfrischenden Art begeistert.

„Wenn ich den Kindern diese Hand zeige, wissen sie, dass sie aufmerksam sein müssen. Aber jetzt machen alle begeistert mit. Da brauche ich die Karte nicht.“

Ulrich Feller, Mitglied des Kolping-Betreuerteams in der Amandusgrundschule

Das Angebot der Kolpingsfamilie Aschendorf ist eingebunden in das Projekt „kolping@school“ des Diözesanverbandes Osnabrück, das die Kooperation von Ganztagsschulen und Kolpingsfamilien unterstützt und fördert. Kinder und Jugendliche, die Ganztagsschulen besuchen, haben weniger Zeit für die Teilnahme an Gruppenstunden. Der Ausbau von Ganztagsschulen in Niedersachsen stellt den Verband vor neue Herausforderungen, die Kolping in Osnabrück aber selbstbewusst annimmt. „Wenn die Kinder nicht zu uns kommen können, gehen wir eben zu den Kindern“. So lässt sich – vereinfacht – die Idee hinter dem Projekt des Diözesanverbandes umschreiben.

Kolpingsfamilien und Bildungswerke kooperieren mit Ganztagsschulen

Anfang Januar wurde Sandra Rickermann als Projektkoordinatorin eingestellt. Sie begleitet und berät Kolpingsfamilien, die eine Kooperation mit einer Ganztagsschule anstreben oder bereits tätig sind. Mehrere Kolpingsfamilien arbeiten bereits mit Ganztagsschulen zusammen: Die Kolpingsfamilie Westhrauderfehn bietet im Pfarrheim eine Leseförderung für Schüler der örtlichen Grundschulen an. Die Bücherei unterstützt das Angebot und stellt Bücherkisten zu verschiedenen Themen bereit; in einer Arbeitsgruppe der Kolpingsfamilie Hollage können Schüler Plattdeutsch lernen; in Bersenbrück haben Kolpingmitglieder gemeinsam mit Schülern der Haupt- und Realschule in einem Altenheim ein Aquarium aufgebaut. Jetzt kümmern sich die Schüler um die Pflege des Beckens und das Wohl der Fische, und die Kolpingkapelle in Lathen bietet in Kooperation mit der örtlichen Haupt- und Realschule eine Bläser-AG an. Hier können Jugendliche das Spielen eines Blasinstruments erlernen.

Nicht nur im DV Osnabrück, sondern auch in anderen Regionen gibt es Kooperationen mit Ganztagsschulen. So haben verschiedene Kolping-Bildungswerke Nachmittagsangebote im Programm und engagieren sich in der Übermittagbetreuung. Auch Kolpingsfamilien, zum Beispiel in Os-

WIR BRAUCHEN DIE **JUGENDVERBANDSARBEIT**

Andrea Koppenwallner (30), Bundesleiterin der Kolpingjugend

Andrea Koppenwallner ist seit ihrer Kindheit bei Kolping. Als Jugendliche übernahm sie bereits Verantwortung auf Diözesanebene. Die Angebote in den Kolpingsfamilien für Kinder und Jugendliche hält sie für besonders wertvoll für die Persönlichkeitsbildung.

Demokratie und Verantwortung

Schon als Kind war Andrea Koppenwallner von Kolping begeistert. Die Altkleidersammlungen ihrer Kolpingsfamilie Landau an der Isar fand sie immer aufregend: „Wir durften auf dem Kleinlaster mitfahren, andere haben die Brotzeit vorbereitet, und am Abend haben Erwachsene und Jugendliche sich noch im Kolpinghaus getroffen. Das war immer ein schönes Gemeinschaftserlebnis.“ Als die Kolpingsfamilie eine Jugendgruppe eröffnete, war Andrea Koppenwallner eines der jüngsten Mitglieder. Noch heute erinnert sie sich gerne an die vielen Angebote: „Spiele- und Bastelnachmittage, Sport, Musik, Ausflüge – es gab immer etwas Interessantes“, sagt sie. „Für unser Halbjahresprogramm konnten wir Vorschläge machen, und gemeinsam mit unseren Gruppenleitern haben wir dann die einzelnen Aktivitäten ausgewählt. Das war Demokratie im Kleinen.“ Bei den Pfingstfreizeiten des Diözesanverbandes Passau hat Andrea Koppenwallner die älteren Leiter bewundert, die für alles verantwortlich waren. Mit 16 wurde sie dann selbst Freizeitleiterin.

„Erst beim Rückblick wird mir klar, dass ich bei der Kolpingjugend viel gelernt habe. Ich hatte nie Scheu, vor Gruppen zu sprechen, auch nicht im Studium; auch das Diskutieren

KOLPING @ SCHOOL – EIN STARKER PARTNER

Projektkoordinatorin, Sandra Rickermann

Das Betreuungsangebot der Kolpingsfamilie Aschendorf ist eingebunden in das Projekt kolping@school des Diözesanverbandes (DV) Osnabrück.

Projektkoordinatorin Sandra Rickermann berät und begleitet Kolpingsfamilien im DV, die mit Ganztagsschulen kooperieren möchten. Einige davon arbeiten bereits gut zusammen – andere Projekte sind noch im Aufbau. Sandra Rickermann hilft bei der Kontaktaufnahme zu Schulen und berät bei der Entwicklung von Ideen und Konzepten. Kolpingsfamilien, die nachmittags in die Schulen gehen, können so die besondere Vielfalt des Kolpingwerkes vermitteln.

terwick und Holtwick (beide DV Münster), haben eigene Angebote für Kinder in Ganztagsschulen.

In der Amandusgrundschule in Aschendorf ist Rektorin Agnes Konken immer noch begeistert von dem Engagement der Kolpingsfamilie. Das Thema ihrer Schule sei „der verantwortliche Umgang mit Körper und Seele“, „und da passt das Angebot von Kolping hervorragend zu unserer Schule“.

Die Kinder sollen mit Kolping etwas Positives verbinden

Anfangs waren die Ehrenamtlichen der Kolpingsfamilie Aschendorf noch unsicher im Umgang mit den Kindern. „Wir hatten zwei schwierige Gruppen“, erzählt Helene Wester. „Da sind die Kinder über Tische und Bänke gesprungen, und wir hatten Schwierigkeiten, sie zum ruhigen Mitmachen zu bewegen.“ Aus dieser Zeit stammt auch das schwarze Notizbuch mit der gelben und der roten Karte, das Ulrich Feller auch heute noch in seiner rechten Gesäßtasche dabei hat. Eine Hand aus Pappe mit einem ausgestreckten Zeigefinger, ragt gut sichtbar aus dem Notizbuch. Ulrich Feller erklärt: „Wenn ich den Kindern diese Hand zeige, wissen sie, dass sie aufmerksam sein müssen, und dass ich notfalls die gelbe oder die rote Karte ziehen kann. Wir dürfen ein Kind, das stört, auch aus der Gruppe herausnehmen und von einer Betriebsbesichtigung vorzeitig zurück zur Schule bringen.“ Die Betreuer sprechen mit der Rektorin und mit Lehrern regelmäßig über die Situation in der Arbeitsgruppe, und das scheint für alle Beteiligten gut zu sein: Die Betreuer werden sicherer und die Kinder kennen die Verhaltensregeln, die sie gemeinsam mit den Betreuern aufgeschrieben und im Klassenzimmer aufgehängt haben. Das Verhältnis zwischen Schülern und Betreuern ist sehr entspannt und vertraut. „Die Kinder sollen mit Kolping etwas Positives verbinden“, sind sich die Organisatoren einig. Und damit Kolping für sie nicht nur ein abstrakter Begriff bleibt, befasst sich die Gruppe an einem Nachmittag auch mit der Person Adolph Kolpings: Kolping – Schuhmacher – Priester – hat anderen Menschen geholfen – Kolping-K, Bedeutung der Verbandsfarben schwarz und orange. In anderthalb Stunden bekommen die Schüler einen ersten Einblick. Damit wirbt die Kolpingsfamilie auch für sich, nicht versteckt, sondern offen und ehrlich. „Gute Werbung bleibt im Kopf“, sagt die Projektkoordinatorin Sandra Rickermann. Und wenn Uli, Helene, Maria, Rudi und alle anderen Betreuer auf der Straße von den Kindern geduzt und wie gute Freunde begrüßt werden, sehen sie das nicht als Respektlosigkeit, sondern als Zeichen der Anerkennung.

und Argumentieren habe ich nebenher bei Kolping gelernt.“

Die verbandliche Jugendarbeit kann für Kinder und Jugendliche wertvoll sein. „Hier nehmen sie, anders als in der Schule, freiwillig teil, haben Spaß und erleben eine ungezwungene Gemeinschaft. Früh lernen sie, sich demokratisch mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen, und wer will, kann auch mehr Verantwortung übernehmen, zum Beispiel als Gruppenleiter oder auf Diözesan- bzw. Bundesebene.“ Jugendliche, die im Vorstand der Kolpingsfamilie mitarbeiten, müssten mit Erwachsenen diskutieren, und als Gruppenleiter würden sie viel Verantwortung für die Kinder übernehmen.

Kolping schaut nicht nur zu

Die Ganztagsschule wird oft als Konkurenz zur verbandlichen Jugendarbeit angesehen, da die Schüler nachmittags weniger Zeit haben. Die Grundschullehrerin Andrea Koppenwallner weiß um diesen Konflikt. Sie spricht aber auch vom Wert der Ganztagschule: „Es gibt Schüler, für die der Besuch einer Ganztagsschule wichtig ist. Außerdem haben Familien unterschiedliche Bedürfnisse.“ Außerdem weist sie darauf hin, dass Schulen und außerschulische Einrichtungen gemeinsame Ziele (Bildung, Entwicklung, Persönlichkeitsbildung) mit unterschiedlichen Schwerpunkten verfolgen. Aber der Besuch einer Ganztagsschule sollte nicht verpflichtend sein. Nach Schulschluss sollten außerdem im Wesentlichen alle Schularbeiten erledigt sein, damit die Kinder frei haben. Dann sei auch noch der Besuch einer Kolping-Jugendgruppe möglich.

Es sei gut, dass Kolping nicht nur zuschaue, wie sich das Schulangebot hin zur Ganztagschule verändere. „Die Kooperation von Kolpingsfamilien und Kolping-Einrichtungen mit den Schulen ist sinnvoll“, meint die Bundesleiterin der Kolpingjugend. „Hier kann Kolping ein starker Partner sein, und für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder hat Kolping als Verband viel zu bieten.“

Fragen

Wie wird der-Generalpräses gewählt?

Nach dem Rücktritt Msgr. Axel Werners vom Amt des Generalpräses zum 30. April gerät natürlich als erstes die Nachfolgefrage in den Blick. Tatsächlich würde mit einer längeren Vakanz eine große Lücke in unserem internationalen Verband entstehen. Schließlich trägt der Generalpräses – als Nachfolger Adolph Kolpings, der selbst seit 1858 Generalpräses des Katholischen Gesellenvereins war – „die pastorale Verantwortung für das Kolpingwerk. Hierzu gehören besonders die geistige Ausrichtung des Kolpingwerkes und seiner Gliederungen auf der Basis der Botschaft Jesu Christi und der Katholischen Soziallehre“ (Generalstatut des Internationalen Kolpingwerkes).

Alle Nationalvorstände – für das Kolpingwerk Deutschland ist dies der Bundesvorstand – sind bereits aufgefordert worden, katholische Priester als Kandidaten zu benennen. Der Generalrat, dem rund 60 Delegierte der Nationalverbände angehören, wird dann Ende Oktober in Rom in geheimer Wahl den neuen Generalpräses wählen. Die Amtszeit beträgt 10 Jahre, wobei eine Wiederwahl für dann jeweils fünf Jahre möglich ist. Die Wahl bedarf der Bestätigung durch den Erzbischof von Köln als Protektor des Internationalen Kolpingwerkes, der dann den Gewählten zugleich zum Rektor der Grabeskirche Adolph Kolpings – der Minoritenkirche zu Köln – ernennt.

Ulrich Vollmer

Kann ich ohne Kolpingsfamilie eine Kolpingjugendgruppe gründen?

Die AG Konzepte der Kolpingjugend hat 2006 zwei Modelle für eine solche Situation entwickelt. Im ersten Fall gründet die Kolpingjugend eine Kolpingsfamilie. Der Vorstand wird von Jugendlichen besetzt, die die satzungsmäßigen Forderungen erfüllen (Geschäftsfähigkeit für Kassierer und 1. und 2. Vorsitzende). Ansonsten müssen entsprechende „Personen des Vertrauens“ gefunden werden, die diese Ämter besetzen können. In diesem Fall kann das Vorsitzendenamt unbesetzt gelassen und später mit einem Jugendlichen besetzt werden.

Beim Patenmodell übernimmt eine benachbarte Kolpingsfamilie, ein Bezirksverband oder die Diözesanleitung die Patenschaft für eine Kolpingjugendgruppe. Die Jugendlichen können selbstständig arbeiten, erhalten aber Unterstützung. Als dritte Variante gibt es die Möglichkeit, eine Kolpinggemeinschaft zu gründen. Infos unter der E-Mail jugend@kolping.de.

Sonja Bradl

Wie geht es nach dem Ende des Zivildienstes weiter?

Auch nach der Aussetzung des Wehrdienstes und damit auch des Zivildienstes, sind soziale Träger auf die Unterstützung junger Menschen angewiesen. Ein neuer Bundesfreiwilligendienst (BFD), der vom Familienministerium gefördert wird, soll ab 1. Juli als Ersatz für den Zivildienst ermöglicht werden. Auch junge Frauen und Senioren sollen teilnehmen können.

Wer sich im Ausland sozial engagieren möchte, kann über das Familienministerium eine Teilförderung für den neuen Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) erhalten. Die Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste sind eine der Entsendeorganisationen, die voraussichtlich über den IJFD junge Erwachsene nach Afrika, Asien und Lateinamerika entsenden werden. Informationen zum Bundesfreiwilligendienst gibt es im Internet unter www.bundes-freiwilligendienst.de und zu Freiwilligendiensten der Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste im Ausland unter www.kolping.de/jgd.

Annette Fuchs

Gibt es sündige Strukturen?

Im eigentlichen Sinne kann es keine sündigen Strukturen geben, da eine Sünde immer an eine einzelne Person gebunden ist, die wissentlich und willentlich Böses tut oder einem Bösen zustimmt. Trotzdem wird häufig beim Blick auf die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge mit den daraus resultierenden Fakten wie Hunger, fehlende medizinische Versorgung, mangelnde Bildung etc., die offensichtlich im Widerspruch zu Gottes Geboten stehen, von struktureller Sünde gesprochen. Auch, wenn dies vordergründig Ergebnisse gesellschaftlicher Strukturen und Einrichtungen sind, kann man meines Erachtens mindestens im übertragenen Sinn von „sündigen Strukturen“ sprechen, da auch defizitär gestaltete gesellschaftliche Strukturen und Einrichtungen nicht aus sich heraus entstanden sind, sondern letztlich immer die Folge persönlichen Handelns und damit auch persönliche Sünden sind.

Bundespräses Ottmar Dillenburg

Was ist ein Regionalbeirat?

Um die Versichertennähe zu gewährleisten sind in den meisten großen Orts- und Innungskrankenkassen in den jeweiligen Satzungen selbstverwaltete Beiräte vorgesehen. Sie werden paritätisch von Versicherten und Arbeitgebern besetzt. Die Mitglieder werden vom Verwaltungsrat berufen.

Aufgaben des regionalen Beirates sind vor allem die Begleitung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Krankheitsverhütung und die Pflege der Kontakte zu Versicherten und Arbeitgebern vor Ort.

Für diese interessante Tätigkeit in den Regionalbeiräten werden bei der Vereinigten IKK kurzfristig noch Interessierte gesucht. Da es sich um ein öffentliches Ehrenamt handelt, wird der mit der Aufgabe verbundene Aufwand erstattet. Arbeitnehmer erhalten Lohnfortzahlung, und es besteht ein Freistellungsanspruch. Voraussetzung zur Kandidatur ist neben dem Interesse an gesundheitspolitischen Fragen der Versichertenstatus bei der Vereinigten IKK.

Kontakt: Kolpingwerk Deutschland, Referat Arbeitswelt und Soziales, E-Mail: refarbeitsozial@kolping.de. **Jürgen Peters**

Wie gründe ich einen Familienkreis?

Illustration: Maria Zalfen-Lenz

Nach einer gründlichen Bestandsaufnahme (Was gibt es schon vor Ort? Wo erreiche ich die Zielgruppe? Wer kommt als Kooperationspartner in Frage?) müssen Ziele festgelegt und organisatorische Vorabsprachen getroffen werden. Bei der Werbung ist – neben Handzetteln und Schreiben – die persönliche Ansprache am überzeugendsten. Wichtig ist die Gestaltung des ersten Treffens, denn ein guter Einstieg ist die „halbe Miete“ für eine erfolgreiche Weiterarbeit. Wenn sich ein Familienkreis gegründet hat, gibt es in der Anfangsphase vieles abzusprechen, wie Ziele, Themen, Termine u.a. Auch gilt es, die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern zu berücksichtigen, z.B. durch einen Wechsel zwischen gemeinsamen Freizeitaktivitäten und abendlichen Gesprächsrunden.

Die Arbeitshilfe „Familienkreise gründen – Schritte wagen“ kann beim Diözesanverband Paderborn kostenlos bestellt werden, E-Mail: kirstin.kettrup@kolping-paderborn.de, Download unter www.kolping-paderborn.de/uploads/media/Broschuere_Familienkreise.pdf.

Michael Griffig

Unsere Experten

ARBEIT Jürgen Peters
FAMILIE Michael Griffig
JUGEND Sonja Bradl
EINE WELT Annette Fuchs
GLAUBE Ottmar Dillenburg
VERBAND Ulrich Vollmer

Kontakt

Redaktion
Kolpingmagazin
Kolpingplatz 5–11
50667 Köln

ratgeber@kolping.de

GEWINN SPIEL

Fernab von LILA Kühen mal BLAU machen

Nach einer ordentlichen Portion Stadtleben braucht man in den Ferien eine Auszeit mit der Familie – zum Beispiel im „Blauen Land“, hier liegt das gemütliche oberbayerische Dorf Ohlstadt mit herrlichem Blick auf die Zugspitze. Der ideale Ausgangspunkt zu Ausflügen in die Umgebung oder nach München.

Als Urlaubsziel für Familien fast unbekannt und ein Geheimtipp für den August ist das in Ohlstadt gelegene Drei-Sterne-Superior Kolpinghotel Alpenblick. Die modernen Doppelzimmer und großzügigen Familiensuiten sind ideal für Kinder, Eltern und Großeltern. Früh aufstehende Kinder bekommen auch schon um 6 Uhr ihren Becher Kaba, und die abendlichen Buffets bieten für jeden Geschmack genau das Richtige.

Die Wege im großen Hotelpark laden gerade dazu ein, mit Dreirad oder Laufrad seine Runden zu drehen, während die Eltern im Liegestuhl entspannen. Für die größeren der „Kleinen“ stehen Tischtennis, Billard, Kicker und Kegelbahn bereit. Und nach einem Tag in der herrlichen Umgebung, wenn die Kinder im Bett sind, lädt die Wohlfühloase mit Sauna und Sanarium zum Entspannen und das Alpenblick-Stüberl mit Wein und Bier zum Ausklingen ein. Information und Buchung: Hotel Alpenblick, Heimgartenstraße 8, 82441 Ohlstadt, Telefon: (08841) 797-05, E-Mail: info@alpenblick-ohlstadt.de, Web: www.alpenblick-ohlstadt.de.

Hier nun unser neues Rätsel: In welchem Bistum liegt das Kolpinghotel Alpenblick?

a) Augsburg
b) Hamburg
c) München-Freising

Die Lösung senden Sie bitte per Post an die Redaktion Kolpingmagazin, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln, oder per E-Mail an magazin@kolping.de. Einsendeschluss ist am 16. Mai 2011. Die Gewinner erhalten ein Familienwochenende im Zugspitzland für zwei Personen und zwei Kinder unter 16 Jahren mit zwei Übernachtungen inkl. Halbpension im Appartementzimmer „Zugspitzblick“ und Alpenblick-Eisbecher auf der Panorama-Terrasse. Termin: 12. bis 14. August 2011.

Die Lösung vom März: Thüringen. Es gab 147 richtige Antworten. Georg Sokolowski aus Everswinkel hat ein Wochenende für zwei Personen im Ferienparadies Duderstadt gewonnen.

LESERBRIEFE

Liebe Leser, wir freuen uns auf Ihre Post und wünschen uns an dieser Stelle eine rege Diskussion über die Themen des Kolpingmagazins. Wir veröffentlichen Ihre Texte unabhängig von Meinungen der Redaktion. Aus Platzgründen müssen wir uns Sinn wahrende Kürzungen vorbehalten. Anschrift der Redaktion: Postfach 100841, 50448 Köln, Fax: (02 21) 20 70 1-186, E-Mail: magazin@kolping.de.

Kolpingmagazin Oktober

KM März/April 2011 : „Wir alle sind gefordert!“

Den Aufruf von Ulrich Vollmer zu einer innerverbandlichen Integrations-Diskussion, mit dem Ziel, Menschen mit Migrationshintergrund in unsere Gesellschaft aufzunehmen, kann ich nur begrüßen. Es ist an der Zeit, dass wir miteinander und nicht übereinander reden!
Was wissen wir über unsere muslimischen Nachbarn, die größtenteils Türken sind? Wir bilden unsere Vorurteile aus Medieninformationen. Wir wissen zu wenig von und über uns, das müssen wir ändern!
In diesem Jahr wurde die Buber-Rosenzweig-Medaille an einen deutschen Muslim mit iranischen Wurzeln verliehen: Navid Kermani. In seinem Buch mit dem Titel „Wer ist Wir?“ beschreibt er Deutschland und seine Muslime und macht uns auf gegenseitige Fehler aufmerksam. Ein Sachbuch zum Thema Integration! Wichtig ist: „Aufeinander hören – miteinander leben“.
Norbert Preuß, 44869 Bochum

15 Jahre schonende Prostata-Therapie
- bei gutartiger Prostata-Vergrößerung **Greenlight-Power-Laser**
- bei Prostata-Krebs **fokussierter Ultraschall HIFU**
- minimal-invasive Diagnostik **Echtzeit-Elastographie**

Klinik für Prostata Therapie
Konzessionierte Privatklinik nach §30 GewO
Bergheimer Str. 56a
D-69115 Heidelberg
Tel. (0 62 21) 650 85-0
Fax (0 62 21) 650 85-11
www.prostata-therapie.de

Arbeitswelt ist ureigenes Inhaltsfeld

Themenkampagne

Auf Plakaten und Postkarten weist das Kolpingwerk deutschlandweit auf seine Kompetenzen und Aktivitäten im Bereich der Arbeitswelt hin. Adolph Kolping selbst hat dieses aktuelle Inhaltsfeld bereits grundgelegt.

Das in der Themenkampagne aufgegriffene Thema „Arbeitswelt“ ist ein ureigenes Thema des Kolpingwerkes, grundgelegt von Adolph Kolping und seinen Bemühungen, u. a. um die sozialen Rechte der Handwerksburschen in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Damals war er einer der wenigen, die das Wirken der Kirche in dieses Themenfeld hinein verortete. Erst 1891 hat Papst Leo XIII. mit seiner Enzyklika „Rerum novarum“ und der sich dann entwickelten Katholischen Soziallehre sich konsequent und zielstrebig für die Sicherung von Arbeitnehmerrechten und für die soziale Absicherung der Arbeitenden eingesetzt. Die Katholische Soziallehre geht – ausgehend von ihrem christlichen Menschenbild – davon aus, dass die Arbeit mit ihrer personellen Dimension einen absoluten Vorrang vor den anderen Produktionsfaktoren hat, weil den Menschen eine von Gott geschenkte besondere Würde zukommt, die eine gerechte Entlohnung sowie Sozialleistungen nach sich ziehen, ebenso wie das Recht auf Vereinigung in Handwerker-/Arbeitervereinen oder Gewerkschaften, die das klassische Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützen.

Die katholischen Gesellenvereine – und später das Kolpingwerk – sehen sich durch alle Jahrzehnte und Jahrhunderte den Aussagen und der Fortschreibung der Katholischen Soziallehre verpflichtet und leiteten viele Aktivitäten davon ab. Leider werden die Probleme in den letzten Jahren eher größer als kleiner. Papst Benedikt XVI. greift in seiner Enzyklika „Caritas in veritate“ die ausgangs des 20. Jahrhunderts auf Grund der Globalisierung neu entstehenden Probleme auf, die vor allem die soziale Absicherung der Menschen betreffen: „Vom sozialen Gesichtspunkt aus haben die Schutz- und Fürsorgeeinrichtungen, die es schon zur Zeit Papst Paul VI. in vielen Ländern gab, Mühe – und in Zukunft könnte es noch schwieriger werden – ihre Ziele wirklicher sozialer Gerechtigkeit in einem zutiefst veränderten Kräftespiel zu verfolgen.“ Weiter beklagt er, dass „die Suche nach größeren Wettbewerbsvorteilen auf dem Weltmarkt mit einer Reduzierung der Netze sozialer Sicherheit bezahlt werde, was die Rechte der Arbeiter, die fundamentalen Menschenrechte und die in den traditionellen Formen der Sozialstaaten verwirklichte Solidarität in ernste Gefahr bringt.“

Wie schon Papst Leo XIII., fordert auch Papst Benedikt XVI., dass sich Gewerkschaften für die Arbeitnehmerrechte engagieren. Benedikt XVI. ruft darüber hinaus auch andere Nichtregierungsorganisationen zum Mittun auf. Das Kolpingwerk sieht sich hier in der Verantwortung sowohl alleine als auch in Kooperation mit anderen Organisationen, all seine Möglichkeiten zu nutzen und weltweit für die Rechte und die soziale Absicherung der Menschen in der Arbeitswelt einzustehen.

Msgr. Ottmar Dillenburg,
Bundespräses
Kolping Deutschland

Foto: © Fotosearch_k0273072

regional ...

Diözesanverband Münster

Baustelle Kirche: Chancen für Laien

Recklinghäuser Gespräche thematisieren neue Gemeindestrukturen

Zum Thema „Gemeinde im Wandel" diskutierten (von rechts) Professor Thomas Schüller, Margret Pernhorst, Thorsten Schulz (Moderation), Johannes Norpoth und Kreisvorsitzender Willi Rennebaum.

Von Thorsten Schulz

Die sich verändernden kirchlichen Strukturen und abnehmenden personellen Ressourcen werden zu einer Herausforderung für die Laien in der Kirche: Darin waren sich alle Experten bei den diesjährigen „Recklinghäuser Gesprächen" einig. Im Rahmen der Veranstaltung hatte der Kreisverband Recklinghausen in Zusammenarbeit mit dem Diözesanverband Münster einmal mehr ein aktuelles Thema aufgegriffen.

Am ersten Abend führte Hans-Bernd Köppen, Personaldezernent des Bischofs von Münster, in den neuen Strukturplan des Bistums ein. „Dieser Plan umfasst alle Regionen des Bistums und hat damit eine historische Bedeutung." Ausgehend von den gesellschaftlichen Entwicklungen, den sinkenden Kirchenbesucherzahlen und der abnehmenden Zahl der zur Verfügung stehenden Priester sprach Köppen vor 300 Gesprächsteilnehmern im Kreishaus Recklinghausen darüber, wie die Bistumsleitung in Zukunft die Einteilung der Pfarreien und die Besetzung durch Priester gestalten werde.

Der Kreisvorsitzende Willi Rennebaum reagierte betroffen: „Es ist schon befremdlich, wie diese Zahlen fast wie aus einem Geschäftsbericht vorgestellt werden." Auf die Ernüchterung unter den Anwesenden angesichts der Entwicklungen, die die Gemeinden massiv verändern werden, folgte eine rege Diskussion, in der die Teilnehmer vor allem den Wunsch nach einem ehrlichen Dialogprozess und mehr Mitbestimmung der Basis zum Ausdruck brachten.

Eine Woche später setzten sich der an der Westfälischen-Wilhelms Universität Münster lehrende Kirchenrechtler Thomas Schüller, die ehemalige Vorsitzende des Diözesankomitees der Katholiken im Bistum, Margret Pernhorst, und Diözesansekretär Johannes Norpoth mit den Herausforderungen auseinander, die sich nun vor allem für Laien und Verbände ergeben.

Schüller erläuterte die Möglichkeit der Gemeindeleitung durch Laien nach Kanon 517 § 2 des Kirchenrechtes. Diese Regel sieht vor, dass Diakone und Laien an der Hirtensorge beteiligt werden. Dies kann im Auftrag des Diözesanbischofs geschehen. Schüller konnte diese Möglichkeit anhand praktischer Erfahrungen aus seiner Zeit als Referent des ehemaligen Limburger Bischofs Kamphaus aufzeigen. „Sich dem Dialog zu stellen, ist Christenpflicht", betonte er. Dies beziehe sich auf Bistumsleitung und Gemeindemitglieder gleichermaßen.

Mit den Veränderungen ergeben sich aber auch Chancen: Verbände können in Zeiten des Umbruchs Unterstützung und Heimat bieten. „Dennoch stehen auch sie vor der Herausforderung, langfristig ihren Bestand zu halten", sagte Margret Pernhorst. „Den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen muss man sich anpassen – und hier sehe ich Sehnsucht nach mehr Spiritualität."

INFORMATIONEN

„Wir Kinder auf der Reise nach morgen": Der Diözesanverband Münster lädt am Sonntag, 18. September, zum Kindertag von 9.30 bis 16.30 Uhr nach Rosendahl-Osterwick ein. Auf dem Weg nach Kanesien, dem Zukunftsland der Kolpingjugend, erleben Kinder aus dem ganzen Bistum in verschiedenen Kontinenten spannende Abenteuer, erforschen die Welt, erfahren wie andere Menschen leben und wagen gemeinsam einen Schritt in eine Zukunft, in der es sich gut leben lässt.
Teilnehmen können Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren aus Kindergruppen, Familienkreisen, Kolpingsfamilien oder Gemeinden mit Begleitpersonen. Anmeldeschluss ist der 1. Juli. Informationen bei Carolin Olbrich unter (02 541) 803-443 oder olbrich@kolping-ms.de sowie im Internet unter www.kolping-ms.de.

Delegiertenversammlung im Kolpingwerk Land Oldenburg: Wolfgang Vorwerk hatte den Verband acht Jahre geführt. Nun rückt für ihn die Familie in den Vordergrund. In Anerkennung seiner Verdienste verlieh ihm Diözesansekretär Johannes Norpoth das Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Diözesanverband Münster. Das Amt des Landesvorsitzenden blieb unbesetzt. Die Aufgaben übernehmen bis zur nächsten Delegiertenversammlung als Vorsitzendenteam Bernd von Lehmden aus der Kolpingsfamilie Holdorf, Michael Niemeyer aus der Kolpingsfamilie Barßel und Thorsten Siefert aus der Kolpingsfamilie Vechta-Zentral. Weiteres Schwerpunktthema der Versammlung war die Imagekampagne des Kolpingwerkes. Weitere Infos zur Versammlung unter www.kolping-ms.de.

Diözesanverband Essen

Mit Pinseln und Tuschkästen endlich rundum versorgt

Diözesanverband Essen zeichnet die Kolpingsfamilie Duisburg-Zentral für ihre Schulmaterialkammer aus

Von Felix Krebber

Die Kolpingjugend der Kolpingsfamilie Duisburg-Zentral hat für den Betrieb der Schulmaterialkammer in Duisburg-Hochfeld den Kolpingpreis des Diözesanverbandes Essen bekommen. Im Duisburger Rathaus überreichte die Diözesanvorsitzende Klaudia Rudersdorf den Preis. Karl Janssen, Kulturdezernent der Stadt, bezeichnete in seiner Laudatio die Arbeit der Ehrenamtlichen als „vorbildliches Übersetzen der Botschaft Kolpings in die heutige Zeit“. Die schwierige Situation der Kinder von Hartz-IV-Empfängern sei ein gesellschaftliches Problem, das nicht aus dem Blick geraten dürfe. Die Duisburger Initiative zeige, wie eine Antwort auf aktuelle Herausforderungen aussehen könne.

Kolpingmitglieder helfen in der Not

Seit 2008 gibt die Kolpingsfamilie Hefte, Stifte, Pinsel, Farben – alle notwendigen Lernmaterialien – an bedürftige Schüler aus. Und die Not im Stadtteil Duisburg-Hochfeld ist groß, seitdem die Stahlwerke geschlossen wurden und Arbeitslosigkeit das soziale Klima bestimmt. In der 2005 außer Dienst gestellten Kirche St. Peter konnte so neben der Tafel auch die Schulmaterialkammer als Anlaufstelle eingerichtet werden. „Die Kolpingsfamilie springt da ein, wo der Staat nicht helfen kann oder will“, sagt Klaudia Rudersdorf. So konnte in den vergangenen Jahren Schulmaterial im Wert von 35 000 Euro verteilt werden. „Eine überaus beachtliche Leistung, zumal die Kolpingsfamilie nicht nur die Ausgabe des Materials in Eigenregie übernimmt, sondern auch die Finanzierung durch Sponsoren und Spendenaktionen aufstellt“, lobt die Diözesanvorsitzende den Duisburger Einsatz.

Mit dem Kolpingpreis zeichnet der Diözesanverband Essen Menschen und Initiativen aus, welche die Idee Adolph Kolpings, Benachteiligten zu helfen, in die heutige Zeit übertragen. Gleichzeitig möchte der Sozialverband damit den Blick auf die Engagierten lenken, die sich in ihrer Kolpingsfamilie, in ihrer Gemeinde und in ihrem Stadtteil einbringen.

Katharina Bongardt (Mitte) hält den Kolpingpreis 2011 in ihren Händen, stellvertretend für die Kolpingsfamilie Duisburg-Zentral; zusammen mit Klaudia Rudersdorf (links) und Karl Janssen (rechts).

NICHT AUF DEM ERREICHTEN AUSRUHEN

Auszüge aus der Rede von Katharina Bongardt anlässlich der Verleihung des Kolpingpreises 2011:

„Wenn jeder auf seinem Platz das Beste tut, wird es in der Welt bald anders aussehen“, hat Adolph Kolping einmal gesagt. Eigentlich Motivation genug für unser Projekt (...)

(...) Eigentlich müssten in einem Land wie unserem jedem Kind ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, damit Bildung und Ausbildung von Anfang an gelingen können. Weil dem nicht so ist, haben wir (...) unser Projekt ins Leben gerufen. In den drei Jahren, in denen es besteht, wurde etwa 1 000 Kindern geholfen, die notwendigen Dinge für den Schulalltag günstig zu bekommen.

(...) Die Kolpingsfamilie hat (durch das Projekt) die Chance erhalten, sich wieder als Sozialverband wahrzunehmen, in dem es um mehr als nur um Freizeitgestaltung geht.

Wir wollen uns aber nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern (...) dem Projekt ein weiteres Standbein hinzufügen, wo es um Patenschaften geht, die Kindern helfen sollen, von Anfang an Defizite im Lernen aufzuholen.

Wir reden in letzter Zeit oft vom demographischen Wandel in dieser Stadt. Ohne Zweifel wird er kommen (...) Wir sollten gerade für Kinder und Jugendliche in besonderem Hinblick auf die Migrationsgeschichte ein Klima in dieser Stadt und dieser Region schaffen, das ihnen gute Bildungschancen ermöglicht und sie so zu motivierten Bürgerinnen und Bürgern des Gemeinwesens werden lässt. Dann werden sich Verhältnisse auch wieder ändern.

Fotos DV Münster: Hermann Josef Becker, DV Essen: Frank Gößmann

Diözesanverband Köln

Ansteckende Herzlichkeit

Begeisterter Austausch auf Fachtagung „Arbeitswelt in Kolumbien“

Von Bettina Weise

Wir brennen für Kolumbien“ war das Motto der Vorstellungsrunde auf der Fachtagung „Arbeitswelt in Kolumbien“ in Ittenbach. So lange, wie ein Streichholz brennt, erzählte jeder Teilnehmer, warum er sich für Kolumbien begeistert. Fast alle hatten das Land schon einmal bereist. Er sei „angesteckt von der Herzlichkeit der Menschen gewesen“, sagte Michael Wolfram (KF Velbert), und Elvira Enters-Krämer (KF Langenberg) war fasziniert, wie sachlich die Kolumbianer ihre Situation einschätzen. Seminar-Organisatorin Sabine Terlau hat ihre erste Reise nach Kolumbien „wie ein Nachhause-Kommen“ erlebt. Auch Referent Stephan Miethke vom Diözesanrat Aachen hat viel Zeit in Kolumbien verbracht und geht bald wieder nach Bogotá.

Schwerpunktthema der Tagung waren die Arbeitsbedingungen in der Schnittblumenindustrie. Die Angestellten in Kolumbien leisten Akkordarbeit: 700 bis 1 000 Schnittblumen pflücken sie stündlich und binden 70 Sträuße daraus. Wenn Hochbetrieb herrscht, werden auch 14 Stunden pro Tag gearbeitet, drei Wochen am Stück. Arbeitnehmerrechte gibt es auf dem Papier – sie jedoch einzufordern, ist lebensgefährlich.

Wie aber könne man von Deutschland auf eine Verbesserung dort einwirken? „Man kann fragen, ob die Leute, die bei Kolping in Kolumbien angestellt sind, angemessen bezahlt werden“, sagte Miethke. „Die Verträge müssen eine gewisse Qualität haben – dann kann Kolping Maßstäbe setzen. Und so wie bei uns sechs Prozent Kolpinger im Bundestag sitzen, so haben vielleicht in 30 Jahren in Kolumbien viele Bürgermeister einen Kolping-Mitgliedsausweis und sorgen für gerechte Löhne.“

Diözesanverband Köln

Erwerbsarbeit im Wandel

Seniorenpolitische Tagung mit Politiker Karl-Josef Laumann

Von Bettina Weise

Auf der Fachtagung Seniorenpolitik zum Thema „Wandel der Erwerbsarbeit“ im Kolpinghaus International referierte auch Karl-Josef Laumann, CDU-Fraktionsvorsitzender im Landtag NRW und Kolpingmitglied. „Viele hier im Saal sind Zeitzeugen der Sozialen Marktwirtschaft“, begann der Politiker. „Das System hätte sich nie so etabliert, wenn es nicht vorher die christliche Soziallehre gegeben hätte. Die Soziale Marktwirtschaft brauchte die Basis von Anstand, Moral und Verantwortungsbewusstsein.“

Damals habe der Markt klare Spielregeln gehabt, beispielsweise „Wer zuverlässig und ehrlich arbeitet, setzt sich durch. Nicht, wer am preisgünstigsten arbeitet, wie heute“, sagte Laumann. Der Niedriglohnbereich sei anscheinend der Preis für die gute Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands. Karl-Josef Laumann machte keinen Hehl aus seiner Sympathie für einen gesetzlichen Mindestlohn. Außerdem sprach er sich gegen eine Frauenquote in Führungspositionen aus. Stattdessen forderte er eine Väter- und Mütterquote in den Unternehmen: „Wir müssen die Arbeitswelt so organisieren, dass sie mit Familie vereinbar ist.“

MELDUNGEN

DV Paderborn: Stilvoll leiten – Macher, Teamer, Alleskönner? Speziell an Vorsitzende und Vorsitzendenteams von Kolpingsfamilien und Bezirksverbänden richtet sich eine Schulung am ersten Juliwochenende im Weberhaus Nieheim. Dabei sollen grundlegende Fragen zu den Aufgaben und Arbeitsweisen zur Sprache kommen. Unter anderem geht es um Moderation, den Umgang mit Konflikten, das Wahrnehmen von Stärken im Vorstand, Delegieren und die Präsentation der Kolpingsfamilie nach außen. Darüber hinaus gibt es Gelegenheiten zum Austausch über eigene Fragestellungen. Die Schulung beginnt am Freitag, 1. Juli, um 18 Uhr und endet am Samstag, 2. Juli, um 16.30 Uhr. Anmeldungen bitte an info@kolping-paderborn.de.

DV Köln: „Kolpingjugend macht Sonntag“ heißt das neue Schwerpunktthema der Kolpingjugend im Diözesanverband Köln. „Wir möchten den Sonntag wieder in das Bewusstsein von jungen Menschen rücken“, sagt Diözesanleiter Benedikt Volberg. So haben die Jugendlichen eine SMS-Aktion gestartet. Ein Jahr lang werden immer sonntags Kurznachrichten mit Impulsen, Tipps und Neuigkeiten verschickt. Informationen über weitere Aktionen bietet die Internetseite www.kolpingjugend-macht-sonntag.de. Wer sich noch zur SMS-Aktion anmelden möchte, schickt eine SMS mit dem Inhalt „Sonntag on“ an die Nummer 0174 33 37 310.

... regional

Diözesanverband Aachen

30 Jahre Indien

Partner in Deutschland gratulieren

Das Kolpingwerk Indien feiert sein 30-jähriges Jubiläum – und der Diözesanverband Aachen blickt stolz auf 29 Jahre partnerschaftliche Begleitung zurück: Das erste Projekt im Rahmen der Partnerschaft unter dem Namen „Aktion Indien“ ging 1982 von der Kolpingsfamilie Giesenkirchen aus. Damit war das Eis gebrochen, und quer durch das Bistum wurde nun für die Partnerschaft geworben. Beim Diözesanfußballturnier in Lobberich gaben Bischof Pazjahatil und der Nationalpräses J. Akkarakaran den nötigen Kick für die erfolgreiche Partnerschaft. Von Anfang an war es wichtig, dass die Bewusstseinsbildung und nicht die finanzielle Unterstützung im Vordergrund stand. Gruppenstunden, Bildungswochenenden, Indientage, Aktionen in Schulen, Kindergärten und Pfarreien nahmen den „Ball“ von Lobberich auf: Es sollte eine Brücke mit zwei Fahrbahnen werden – Gebende und Nehmende auf beiden Seiten.

Die Feier zum 30-jährigen Jubiläum fand in Chennai im Rahmen der indischen Nationaltagung statt, in der es um das Thema „Klimaveränderungen“ ging. Ein Gast der Feier war Hartmut Otten, Diözesansekretär des Diözesanverbandes Aachen. Auch in den Kolpingsfamilien und besonders auch beim Treffen aller Diözesanpräsides aus den einzelnen Regionen durfte Hartmut Otten den Dank und Grüße seitens des Diözesanverbandes für die lange gelebte Partnerschaft zum Ausdruck bringen.

Foto DV Köln: Elvira Enters-Krämer, Sabine Terlau, Bettina Weise

Indisches Kolpingwerk wird 30 Jahre alt.

Der auf Initiative der Kolpingsfamilie Willich eingerichtete Bürgerbus konnte nach seinem Start vor vier Jahren jetzt den 50 000 Fahrgast begrüssen. Damit hat, statistisch betrachtet, jeder Einwohner der Stadt Willich einmal den Bürgerbus benutzt. So weist das Fahrzeug nun mit dem Begriff „Tatkraft“ aus der Imagekampagne des Kolpingwerkes in Willich auf die Aktivitäten der Kolpingsfamilie hin.

Diözesanverband Paderborn

Praxisbegleitung

Projektidee „Essen mit Gästen“

Von Martin Moldenhauer

Praxisbegleitung ist auf langfristige Veränderung angelegt. Dass dies möglich ist, zeigt die Kolpingsfamilie Dortmund-Aplerbeck. „Uns war wichtig, einen Berater von außen zu bekommen, der uns mit neuen Impulsen helfen kann“, beschreiben Marlene Freese und Martin Moldenhauer.

Aus der Ideensammlung ergab sich das Projekt „Essen mit Gästen“, das seit zwei Jahren durchgeführt wird. „Wir wollen Menschen, die sich aus verschiedenen Gründen selbst kein Essen zubereiten können, die Möglichkeit einer warmen Mahlzeit geben. Einmal im Monat laden wir zu einem einfachen Essen ein.“ Etwa 50 Menschen sind jedes Mal Essengäste. Hierbei wird auch auf Abwechslung geachtet. Das Herrichten der Speisen, die Bedienung der Gäste und die Raumgestaltung übernehmen die Kolpingmitglieder. Neue Helfer werden gerne gesehen. Informationen zum Projekt sind per E-Mail an vorsitz-kf-aplerbeck@arcor.de erhältlich.

Diözesanverband Paderborn

Umbruch vor Ort

Ökumenische Diskussion

Auf die Katholiken im Stadtbezirk Lütgendortmund kommen Veränderungen zu: Mittelfristig werden in ganz Dortmund aus derzeit 22 Pastoralverbünden zehn größere pastorale Räume entstehen. In einer ökumenischen Podiumsdiskussion der Kolpingsfamilie Dortmund-Bövinghausen und ihrer evangelischen Nachbargemeinde wurde deutlich, dass diese Veränderungen aber auch Chancen mit sich bringen. Superintendent Michael Stache berichtete, dass die Evangelische Kirche sich schon seit Jahren mit dem Wandel auseinandersetze; zum Beispiel würden Veranstaltungen inzwischen zeitgemäßer gestaltet.

„Wir müssen Abschied nehmen von Gewohntem“, sagt der katholische stellvertretende Stadtdechant Ludger Hojenski. Kirche könne nicht mehr alles für jeden bieten. Sie müsse dort sein, wo sie gebraucht werde. Hans-Peter Rehbein, Vorsitzender der Kolpingsfamilie, sieht in den neuen Strukturen auch Chancen für Verbände: Die Kolpingsfamilien sollen präsent bleiben und Heimat sein. Dort, wo die Menschen leben, sollte die Kolpingsfamilie aktiv werden.

regional ...

Diözesanverband Osnabrück

Diözesantag lockt Senioren

Das Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück lädt zum 2. Kolping-Diözesantag für Jungsenioren und Senioren am Donnerstag, 9. Juni 2011, nach Papenburg ein.

Rita Süssmuth

Der Tag steht unter dem Motto „In Verbindung bleiben – Senioren eine starke Gemeinschaft“.

Besonders stolz sind die Organisatoren, der Arbeitskreis Jungsenioren und Senioren, dass Prof. Dr. Rita Süssmuth, Bundestagspräsidentin a.D., für diesen Tag zugesagt hat. Um 10 Uhr beginnt die Veranstaltung in der St. Antonius Kirche in Papenburg. Nach einer Begrüßung, einem geistlichen Impuls und Grußworten wird Prof. Dr. Rita Süssmuth den Tag mit einem Impulsreferat beginnen. Hierbei wird sie auf den demografischen Wandel und die Bedeutung für das bürgerschaftliche Engagement eingehen. Im anschließenden Mittagsgespräch werden Michael Griffig (Kolpingwerk Deutschland), Dr. Julie Kirchberg (Bistum Osnabrück) und Ulrich Nehe (ehemaliger Bürgermeister Papenburg) dieses Thema vertiefen.

Begegnung, Erlebnis und das Entdecken neuer Perspektiven beim Seniorentag.

Nach dem Mittagessen gibt es sechs verschiedene Angebote in und um Papenburg. Angebot 1: Besuch der Kolping-Werkstatt, Ökohof und Soziales Kaufhaus; Angebot 2: Besichtigung der Meyer-Werft; Angebot 3: Fahrt zur Firma ADO und zur Orchideenfarm nach Aschendorf; Angebot 4: Hafenrundfahrt mit dem Schiff; Angebot 5: Besuch im privaten Rundfunk- und Malermuseum; Angebot 6: Bus-Stadtführung.

Der direkte Kontakt zu interessanten Persönlichkeiten – hier im Bild Diözesanpräses Tebben und Bischof Bode beim vergangenen Seniorentag – gehört zur Teilnahme am 9. Juni in Papenburg.

Nach Kaffee und Kuchen sind um 17 Uhr alle Teilnehmer zur Feier der Heiligen Messe mit Generalvikar Theo Paul, Diözesanpräses Helmut Tebben und Diakon Heinrich Diedrichs eingeladen. Der Gottesdienst wird von dem Chor „Sing & Swing“ aus Papenburg musikalisch mitgestaltet.

Für das leibliche Wohl (Stehkaffee, Mittagessen, Kaffee und Kuchen) ist an diesem Tag gesorgt. Die Teilnahme am Kolping-Diözesantag für Jungsenioren und Senioren kostet 15 Euro, bei Besichtigung der Meyer-Werft und der Hafenrundfahrt entsteht ein zusätzlicher Kostenbeitrag von vier Euro. Damit der Tag gelingt, ist eine Anmeldung bis zum 18. Mai 2011 erforderlich.

Infos und Anmeldung: Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück, Emslandbüro, Kolpingstraße 4, 48499 Salzbergen, Tel. (05976) 94 94 - 0, Fax: (05976) 94 94 - 26, E-Mail: info@kbs-salzbergen.de, Homepage: www.kolping-os.de.

Neuer Mitgliederboom bei der Kolpingsfamilie Hann. Münden. Nach intensiver Vorarbeit gelingt es, immer mehr Familien zu gewinnen.

Diözesanverband Hildesheim

Wie sich Familien heute für Kolping gewinnen lassen

23 neue Mitglieder hat die Kolpingsfamilie Hann. Münden zuletzt aufgenommen, darunter vier Familien mit neun Kindern und Jugendlichen sowie drei Jugendliche, deren Eltern bereits Mitglied sind. Wie ist es dazu gekommen?

Lange Zeit sah es anders aus: Der Altersdurchschnitt stieg ebenso an wie die Zahl der verstorbenen Mitglieder; neue Mitglieder kamen kaum dazu. Die Überlegungen, eine Kinder- oder Jugendgruppe aufzubauen, scheiterten.

Vorsitzender Matthias Winkelmann berichtet: „Eine Chance sahen wir darin, Familien anzusprechen. Und so haben wir offene Aktionen für alle angeboten: Familiennachmittage mit Spiel, Spaß und Gelegenheit zum Klönen und Pläne schmieden, Sommerfest, Ausflüge per pedes, mit Rädern oder Paddelbooten bis hin zu Familienwochenenden."

Schnell mussten die Initiatoren feststellen, dass alles, was über einen halben Tag hinausging, schwierig oder gar nicht zu realisieren war – mangels Teilnehmern. Und außerdem sahen die Teilnehmer keinen Grund, Mitglied in der Kolpingsfamilie zu werden – es ging ja auch so. Also kreierte der damalige Präses, Pfarrer Thomas Jung, zusammen mit einigen interessierten Kommunionkinder-Familien die – wiederum offene – Aktion „W. a. S." = „Wohin am Sonntag?". Die Idee: Nach der Erstkommunion soll etwas weitergehen, ohne dass eine ‚Anwesenheitspflicht' wie in klassischen Familienkreisen besteht.

Das Ergebnis dieser Überlegungen war ein offenes Angebot für alle Familien der Kirchengemeinde, bei dem Spaß und Gemeinschaft für Kinder und Erwachsene sowie Unkompliziertheit und Kostengünstigkeit im Mittelpunkt standen.

Es wurde ein Jahresplan erstellt, der für jeden Monat jeweils ein Treffen nach der Sonntagsmesse mit unterschiedlichsten Angeboten vorsah, teils mit, teils nach dem Mittagessen, zum Beispiel: Schwimmen gehen, Wanderung mit Burgbesichtigung, Osterbacken, Kegeln, Abenteuerspielplatz, Kanutour, Beteiligung am Gemeindefest, Planetariums-Besuch.

Es drohte das Einschlafen der Aktion

Vorsitzender Matthias Winkelmann: „Das ging solange recht gut, wie der Pfarrer sich um die Organisation kümmerte. Der Versuch, Vorbereitung und Durchführung in die Hände einzelner Familien zu legen, führte letztlich zum Einschlafen der Aktion."

Allerdings gab es immer wieder Nachfragen, warum die Aktion nicht mehr laufe; grundsätzlich waren die Angebote ja gut angekommen. Hier kam jetzt die Bindung an die Kolpingsfamilie ins Spiel: Das Argument des Präses lautete: „Ihr seht, dass es ohne eine Struktur nicht klappt; die Kolpingsfamilie kann Euch diese Struktur anbieten."

In der Folge haben Mitglieder der Kolpingsfamilie interessierte Familien zu Hause aufgesucht – mit Informationen über Adolph Kolping, über das Kolpingwerk und die gut funktionierende Gemeinschaft der Kolpingsfamilie. Argumente dafür, sich doch zu einer Mitgliedschaft zu entschließen, waren vor allem:

- Kolpingschwestern und -brüder kennen einander und helfen sich gegenseitig.
- „Solide" Gemeinschaft auf christlicher Basis; sie steht auch immer noch dafür, dass Werte gelebt und vermittelt werden.
- Es gibt überregionale Angebote wie Bezirks- oder Diözesankindertag, Familienwochenenden usw.
- Es gibt keine Verpflichtung, jede Versammlung zu besuchen – man freut sich über jeden, der kommt.
- Je mehr Familien mitmachen, desto weniger fällt es ins Gewicht, wenn einige hier und da nicht kommen können.
- Die Bereitschaft, sich mit dem Programm auf zeitliche und inhaltliche Bedürfnisse aller Mitglieder einzustellen.
- Familienfreundliche Regelungen: Bei Tagesfahrten fahren Kinder beispielsweise kostenlos mit; bei Wanderungen mit Einkehr gibt es einen Zuschuss.

Wie geht es weiter? Bei der Mitgliederversammlung wurde erstmals ein Leitungsteam gewählt; zwei der neuen Mitglieder sind darin vertreten. Seit vielen Jahren gibt es wieder zwei Jugendvertreter im Vorstand. Außerdem haben sich Vertreter der Familien zur Vorbereitung der Programmgestaltung für die Sommermonate getroffen und gute Ideen mit konkreten Anregungen eingebracht.

Diözesanverband Hamburg

Unterstützung durch ein tolles Team

Interview mit der Diözesanleiterin der Kolpingjugend, Joana Düvel:

Welche Veranstaltungen haben gerade im Diözesanverband stattgefunden?

Im Januar gab es das Musik- und Tanz-Wochenende, es war voller Rhythmus und Aktion (Foto). Selbst der letzte Tanzmuffel konnte nicht still sitzen bleiben. Außerdem gab es im März bei der Aktion Kompass in Rostock ein eigenes Jugendprogramm, bei dem die Stadt durch einen ganz anderen Blickwinkel entdeckt wurde, nämlich durch den Sucher einer Kamera beim Fotoworkshop. Auf dem Kinderbildungswochenende haben wir uns mit dem diesjährigen Kinderfastenaktionsmotto „Fünf Spürnasen auf heißer Spur“ von Misereor beschäftigt, was bei uns schon eine gewisse Tradition hat.

Du bist jetzt seit etwas über einem Jahr die alleinige Diözesanleiterin in Hamburg. Wie ist das so für dich?

Mir fehlt oft eine weitere Person in der Diözesanleitung, mit der ich mir die Aufgaben teilen könnte. Zurzeit kann ich leider die Kolpingjugend nicht immer überall vertreten. Allerdings habe ich eine gute Jugendreferentin und ein tolles Jugendteam, die mich in der Arbeit unterstützen.

Hast du für dich in deiner DL-Arbeit einen persönlichen Schwerpunkt gesetzt?

Ich besuche bei Bedarf Kolpingsfamilien und Jugendgruppen. Auf der BDKJ-Ebene arbeite ich gerne mit, weil ich einen regen Austausch mit anderen Jugendverbänden in unserem Erzbistum – in der Diaspora – sehr wichtig finde.

Was steht in der näheren Zukunft an?

Im Mai werden wir das Hamburger Verkehrsnetz in einem Monopolyspielplan verwandeln und kräftig die HVV-Haltestellen kaufen. Außerdem treffen sich im Sommer die über 18-Jährigen zu einem gemeinsamen Aktionstag.

Habt ihr in diesem Jahr eine größere Aktion geplant?

Im Herbst findet unser Familienwochenende in Salem unter dem Motto „Eine Weltfamilie“ statt.

TERMINE DV HAMBURG

- Mi., 11. Mai 2011 ab 18:30 Uhr **„Kolpingjugend Stammtisch“** im Hofbräuhaus Hamburg, Esplanade 6. Weitere Infos bei Andrea und Dirk Vorwerk unter 0172-40 58 204 oder vorwerk@kolping-dv-hamburg.de.
- Sa., 14. Mai 2011– **Kolpingjugend Aktionstag „Monopoly in Hamburg“** – Informationen bei Kathrin Nickisch, Tel.: (040) 227 216 34 oder info@kolpingjugend-dv-hamburg.de.
- Sa., 18. Juni 2011 – **Diözesanversammlung in Mölln** – Informationen im Diözesanbüro, Tel.: (040) 227 216 28 oder kolping@kk-erzbistum-hh.de.

TERMINE REGION OST

- **7. Mai 2011** – Deeskalationstraining der Kolpingjugend DV Berlin
- **20. Mai 2011** – Nachtwallfahrt des DV Görlitz mit dem Bundespräses nach Rosenthal; Beginn: 20:30 Uhr ab Sollschwitz
- **21-22. Mai 2011** – „Auf den Spuren Alojs Andritzki“ – Bildungsfahrt nach Dachau der Kolpingjugend DV Dresden-Meißen
- **27.-29. Mai 2011** – Gemeinschaftswochenende der Kolpingjugend DV Erfurt auf der Bleibe bei Heiligenstadt
- **13. Juni 2011** – Seligsprechung von Alojs Andritzki in der Kathedrale in Dresden
- **19. Juni 2011** – Berggottesdienst der Region Ost. Beginn diesmal um 16:30 Uhr auf dem Brand bei Hohnstein (Sächs. Schweiz)

Region Ost

US-Konsulin in Hettstedt

Im Februar besuchte die amerikanische Konsulin Helena Schrader zusammen mit dem Referenten für Politik und Wirtschaft, Andreas Fürst, das Kolping-Berufsbildungswerk Hettstedt. Helena Schrader ist gebürtige US-Amerikanerin und arbeitete viele Jahre bei der Treuhandanstalt Berlin. Als Amtsperson ist sie vom Staat zur Wahrung der Interessen seiner Angehörigen und seines Handels in einem fremden Land bestellt. KBBW-Geschäftsführer Markus Feußner informierte sie über das Leben und die Arbeit im Kolping-Berufsbildungswerk. Anschließend besichtigte sie die Einrichtung mit allen Ausbildungsbereichen.

... regional

Region Ost

Engagierter Kolpinger an der Spitze des Handwerks

Ein Kolpingbruder steht in Sachsen an der Spitze des Handwerks.

Noch vor der Wahl (v.l.): Der damalige Handwerkstag-Vizepräsident Roland Ermer, der damalige Handwerkstag-Präsident Joachim Dirschka, Landtagspräsident Matthias Rößler und Sachsens Wirtschaftsminister Sven Morlok.

Fotos: Sächsischer Handwerkstag/W. Schmidt

Seit dem 1. Januar 2011 ist Roland Ermer Präsident des Sächsischen Handwerkstages – der größten ostdeutschen Landeshandwerksorganisation.

Somit steht ein Kolpingbruder aus Bernsdorf (DV Görlitz) der höchsten politischen Interessenvertretung des Wirtschaftsbereiches Handwerk in Sachsen vor. Diese Organisation teilt sich in drei Handwerkskammern und 26 Landesinnungsverbände, wie z.B. Bäcker, Fleischer, Tischler usw. mit 59 000 Handwerksbetrieben und 20 000 freiberuflichen Gewerken auf. Jährlich kann Sachsen rund 6 000 Neugründungen im Handwerk verzeichnen.

Dass seine Kolpingsfamilie Bernsdorf auf ihren Kolpingbruder Stolz ist, kann man gut begreifen. So freuten sich die Mitglieder, dass der dreifache Familienvater und Betriebsleiter eines über 75-jährigen Familienbetriebes ihnen auf der Kolpingveranstaltung vom Aufbau und den Aufgaben des Sächsischen Handwerkstages berichtete. Aber auch rund um seinen Betrieb gab es Interessantes zu berichten. Ganz im Sinne Adolph Kolpings gibt er immer wieder jungen Menschen die Möglichkeit, in seiner Backstube das Bäckerhandwerk zu erlernen. Alle zwei Jahre organisiert Ermer die „Nacht des Backens“, wo dann gern bis zu 300 Begeisterte sich über die schwere Arbeit der Herstellung täglicher und vor allem leckerer Backwaren hautnah informieren. 2010 besuchte das CDU-Mitglied Ermer, der auch seit 2003 stellvertretender Landesobermeister im sächsischen Bäckerhandwerk ist, der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich.

In vielen weiteren Ehrenämtern lässt sich der Name Roland Ermer wiederfinden. Die Kolpingsfamilie Bernsdorf ist stolz, so einen Kolpingbruder in ihren Reihen zu haben. Er ist ein gutes Beispiel dafür, wie Kolpingmitglieder sich in Politik und Wirtschaft einbringen und viel bewegen können.

Carmen Thomschke/N.G.

Handwerkstag-Präsident Roland Ermer.

EINLADUNG ZUR **WALLFAHRT**

Herzliche Einladung an alle Interessenten aus nah und fern: Am 8. Mai 2011 steht die Diözesanwallfahrt des Kolpingwerkes im DV Magdeburg nach Sandersdorf unter dem Thema „Zeugen Christi – Zeit der Märtyrer“. Begonnen wird um 10 Uhr mit einer Heiligen Messe in der katholischen Kirche in Sandersdorf. Danach Diözesanmeisterschaft im Bannerschwenken.

Sühneandacht

Über 70 Mitglieder aus sechs Thüringer Kolpingsfamilien trafen sich am dritten Fastenwochenende zu ihrer traditionellen Sühneandacht im ehemaligen KZ Buchenwald.

regional ...

Soziales Engagement

Wir werden gebraucht und helfen!

Viele Menschen – auch in der Nachbarschaft – brauchen Unterstützung. Kolpingsfamilien sehen dies und engagieren sich, wie einige Beispiele auf den folgenden Regionalseiten zeigen. Mit der Imagekampagne soll Kolping noch bekannter werden. Kolping Neckarsulm macht's vor. (Seite 17).

Die Mitglieder der Kolpingsfamilie Dahn helfen: zum Beispiel mit ihrem Einkaufsservice (links) oder mit Sachspenden (rechts).

Diözesanverband Speyer

Kolping in Dahn: „Wir nehmen uns Zeit für die Menschen“

Engagiert hat sich die Kolpingsfamilie Dahn in der Südpfalz schon lange: zum Beispiel für Senioren, für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz und für die berufliche Weiterqualifizierung von Menschen in einer Region mit hoher Arbeitslosigkeit. Adolph Kolpings Beispiel der direkten Hilfe von Mensch zu Mensch hat Harald Reisel (31), den Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Dahn, darüber hinaus bewogen, die Kolpingsfamilie für die „Soziale Aktion“ zu gewinnen.

Zielgruppe der Aktion sind alte, arme, einsame, kranke und behinderte Menschen, hilfsbedürftige Familien, alleinerziehende Mütter und Väter, aber auch notleidende Kinder und Jugendliche. „Wir nehmen uns Zeit für die Menschen, hören ihnen zu, ermutigen sie, bringen ihnen Achtung und Wertschätzung entgegen“, sagt Harald Reisel. Viele Menschen hätten niemanden, der ihnen zuhört. Die Begleitung von Menschen in Einsamkeit oder bei Veränderungsprozessen in ihrem Leben sei wichtiger Teil der „Sozialen Aktion“. In Fällen, in denen die Kolpingsfamilie selbst nicht helfen kann, vermittelt sie fachkompetente Hilfe. Die Kolpingmitglieder bieten vor allem praktische Hilfe an: z. B. einen Einkaufsservice für ältere Menschen, aber auch Hilfe beim Schreiben vom Bewerbungen für Jugendliche und ein Training für Vorstellungsgespräche. Auch einen Besuchsdienst für ältere Menschen hat die Kolpingsfamilie eingerichtet. „Wir verstehen uns als Anwalt der Menschen“, betont der Vorsitzende. So helfen Mitglieder unter anderem bei Behördengängen. Einer Hartz-IV-Empfängerin, die einen Holzgutschein von der ARGE erhalten hatte, aber nirgends einlösen konnte, verschaffte die Kolpingsfamilie das ihr zustehende Holz. Auch finanzielle Unterstützung gewährt die Kolpingsfamilie dort, wo das soziale Netz zu weitmaschig, Hilfe aber erforderlich ist: z.B. der Frau, die sich um ihr Enkelkind kümmert, dafür kein Geld erhält, Hartz IV aber zu dürftig ist. Kindergärten erhalten einen Zuschuss für das Mittagessen, da viele Eltern Schwierigkeiten haben, das Essensgeld zu bezahlen.

Die Kolpingsfamilie wirbt in der Öffentlichkeit für ihr Projekt. Bedürftige können sich bei Ansprechpartnern der Kolpingsfamilie melden. Diese behandeln alle Informationen der betroffenen Menschen vertraulich. Finanziert wird die Aktion durch Spenden, Sponsoring und Aktionen. *tb*

Diözesanverband Limburg

Mein Verein in hr4

Ein Zuhause für vier Hasen ist Werbung für die Kolpingsfamilie

Die Mitglieder der Kolpingsfamilie Kirdorf haben in der Teilnahme an der Radio-Sendung „Mein Verein in hr4“ eine Chance gesehen, in der Region den Bekanntheitsgrad von Kolping zu steigern und ihre Kolpingsfamilie ins Gespräch zu bringen. Falls sie es schafft, in dem noch bis Juni laufenden Wettbewerb einen der ersten vier Plätze zu erreichen, winkt in der damit verbundenen Teilnahmeberechtigung an der Endrunde ein Geldpreis. Im Rahmen einer zweistündigen Live-Sendung aus Kirdorf mit Moderator Heinz Günther Heygen mussten die Vertreter der Kolpingsfamilie verschiedene Aufgaben lösen. Es gab Quizfragen (Hessen, nähere Heimat), ein Armbrustschießen auf Äpfel und einen Turmbauwettbewerb mit Spielzeugklötzchen. Dazu kam noch die „48-Stunden-Aufgabe“: die Gruppe musste einen Hasenkasten bauen. Hintergrund: In Kirdorf unterhält der Internationale Bund für Sozialarbeit (IB) ein Wohnheim für behinderte Menschen. Zu der Aufgabe sagte der IB: „Ein Hasenkasten wäre eine prima Sache. Wir könnten dann einigen Bewohnern die Pflege der Tiere übertragen. Das wäre ein hervorragender therapeutischer Ansatz.“ Der Hasenkasten mit vier Boxen für Hasen und zwei Boxen für Meerschweinchen und einer angebauten Vorratsbox wurde pünktlich fertig. Vom Kirdorfer Kaninchenzuchtverein, der auch die Tiere sowie die Wasser- und Futternäpfe zur Verfügung stellte, gab es fachkundige Hilfe.

MELDUNGEN

DV Trier

Der Diözesanverband Trier erinnert nochmals an die Sozialwahlen. Am 27. Mai ist die letzte Möglichkeit, den Stimmzettel per Post abzuschicken. Kolpingschwestern und -brüder kandidieren gemeinsam mit weiteren christlichen Kandidatinnen und Kandidaten bei den Sozialversicherungswahlen bei der Deutschen Rentenversicherung Bund, der Deutschen Angestelltenkrankenkasse, (DAK) der Barmer GEK, und der Techniker Krankenkasse. Das Kolpingwerk, die KAB und die evangelische Arbeitnehmerschaft kandidieren gemeinsam,um christliche Ethik im Sozialversicherungssystem nachhaltig zu vertreten. Kern der sozialen Sicherungssysteme ist auch und gerade für Kolping das Prinzip der katholischen Soziallehre.

Diözesanverband Fulda

Vom Sinn sozialer Projekte

Ein Plädoyer für Engagement und Beteiligung

Von Stefan Sorek

Jede Kolpingsfamilie sollte ein Sozialprojekt haben!“ Diese Idee bringt Willy Link, der frühere Nationalpräses vom Brasilianischen Kolpingwerk, immer gern in die Gespräche mit Kolpingsfamilien in Deutschland ein. Für das Leben einer Kolpingsfamilie ist soziales Engagement normalerweise unerlässlich. Es gibt auch hier und da viele kleine Aktionen, doch weniger findet man dauerhaftes Engagement. Oftmals geraten die Überlegungen, ein soziales Projekt in der Kolpingsfamilie aufzubauen, in den Hintergrund, da die Organisation von Festen und Veranstaltungen viel Zeit beansprucht.

Doch ist damit dem sozialen Engagement genüge getan? „Die Nöte der Zeit werden Euch lehren, was zu tun ist.“ Mit diesem Satz wird der selige Adolph Kolping immer wieder gern zitiert. Er selbst überprüfte sein Tun regelmäßig. So entstanden Anlaufstellen für Wandergesellen und viele Aktionen, um den Menschen seiner Zeit die Not zu lindern.

Kolpingsfamilien heute haben vielfältige Möglichkeiten, sozial aktiv zu werden. Beispiele dafür im Diözesanverband Fulda sind die Kleiderkammer der Kolpingsfamilie Bad Orb, der regelmäßige Einsatz von Kolpingmitgliedern bei der städtischen Tafel oder der Familienfonds der Kolpingsfamilie Hünfeld.

Großes Engagement zeigten vor zwei Jahren auch die Kolpingjugendgruppen im Diözesanverband im Rahmen der 72-Stunden-Aktion. Seit vielen Jahren hat sich im Diözesanverband Fulda neben den klassischen Projekten der Kleidersammlung oder der Ostereieraktion inzwischen auch die Aktion „Keine Familie ohne Wasser – Zisternen für Brasilien“ durchgesetzt. Dabei wird zum einen um Spenden für den Bau von Zisternen geworben, zum anderen aber bietet das Thema Wasser vielfältige Möglichkeiten, sich in Kinder-, Jugend- oder Erwachsenengruppen mit diesem wichtigen Grundrecht auseinanderzusetzen und sozialen Einsatz im eigenen Ort zu zeigen. Darüber hinaus lassen sich dann auch Projekte entwickeln, die die zunehmende Armut von Familien oder von älteren Menschen im Blick haben.

Kinder bemalen das Modell einer Wasserzisterne.

TERMINE

DV Limburg

6. bis 8.5.: Jugendleiterschulung in Kirchähr.

14.5.:Diözesanversammlung in Hochheim.

15.5.: Gottesdienst im Rahmen der Bundesgartenschau, Koblenz.

20. bis 22.05.: Großeltern-Enkel-Wochenende in Herbstein.

21.5.: Diözesan-Kegelmeisterschaft.

DV Mainz

7.5.: Diözesantag und Vorsitzendenkonferenz im Kolpinghaus Offenbach, Themen: Aktion Berufsfindung für Kolpingsfamilien, Präsentation der Ausbildungsgaststätte INA, Pastoraler Dienst in der Kolpingsfamilie.

13. bis 15.5.: Gruppenleiter-Grundkurs der Kolpingjugend im Kreisjugenheim Affhöllerbach.

22.5.: Bistumsfest rund um den Mainzer Dom: Kolping und Kolpingjugend bieten neben vielen anderen Gruppen einen Informations- und Aktionsstand an – mit einem Open-Air-Gottesdienst wird der 75. Geburtstag von Kardinal Lehmann gefeiert.

25.5.: Workshop der Kolpingjugend zur sexuellen Prävention, 19 Uhr im Bildungszentrum NR30 in Darmstadt.

DV Speyer

7.5.: Diözesanversammlung in Germersheim.

15.5.: Internationale Maiandacht in der Zisterzienserabteikirche zu Otterberg.

28.5.: 110 Jahre Kolpingsfamilie Schifferstadt.

DV Trier

20.- bis 22.5.: Juleica-Schulung Jugend, Thema: „Kolping“, Gillenbeuren.

20. bis 22.5.: Aufbauschulung Jugend, Thema „Kochen“, Gillenbeuren.

28.5.: Diözesanversammlung mit Neuwahlen, Besseringen.

17.6.: Kolping-Laufevent, Koblenz.

Diözesanverband Mainz

Sterbende begleiten

Hospizhelfer sind gefragt – Kolping-Hospizgruppe wächst

In Grebenhain fand der zweite Informationsabend der Kolpingsfamilie Herbstein zum Aufbau einer Hospizgruppe statt. Es soll ein Netz zum vorhandenen Hospizdienst in Lauterbach und Schlitz geknüpft werden. Auch wird in den Planungen der Bereich Freiensteinau nicht vergessen. Die Kolpingsfamilie fördert momentan die Ausbildung ehrenamtlicher Hospizhelfer. Christine Eckert berichtete über die Arbeit als Hospizhelferin. Im Jahr 2009 gab es 48 Begleitungen, und die Nachfrage steige kontinuierlich, sagte sie. Die Hospizhelfer werden in Seminaren geschult; es gibt zusätzlich monatliche Gruppentreffen und eine Supervision. Bislang werden die Hospizhelfer oft von Ärzten und Pflegediensten gebeten, ihre Unterstützung in den betroffenen Familien anzubieten. Betroffene, die das Angebot annehmen, erfahren hier Unterstützung und Entlastung.

Hospize sind heute zu einer Idee und geistigen Bewegung geworden, die ein Leben bis zuletzt in Geborgenheit ermöglichen will. Die ehrenamtlichen Helfer begleiten Schwerkranke, Sterbende und ihre Angehörigen mit Gesprächen, Beratung oder einfach mit ihrer Anwesenheit. Im Hospizdienst Lauterbach/Schlitz sind derzeit 25 Hospizhelfer tätig. Die Arbeit ist ehrenamtlich, die Helfer erhalten nur die Fahrtkosten erstattet. Am Ende der Informationsveranstaltung haben sich sechs Damen bereit erklärt, ein „Befähigkeitsseminar“ zu besuchen und bei der Kolping-Hospizgruppe mitzuarbeiten.

Menschen bei Kolping

Laufend unterwegs – in Einklang mit Gott und der Natur

Franz Cetnarski, Jahrgang 1928, ist seit 1948 Mitglied der Kolpingsfamilie Freiburg-Zentral. Der begeisterte Läufer wirbt gerne für Kolping.

Ob das Laufen und Kolping etwas miteinander zu tun haben. Darauf fällt Franz Cetnarski (82), spontan nichts ein. Aber dann erzählt er, dass er durch das Laufen ganz viele und auch ganz tragende Kontakte zu anderen Menschen hat. Ob das bei Begegnungen nach Gottesdiensten auf dem Kirchplatz ist, wo er mit anderen Läufern aus der Pfarrei immer im Gespräch ist. Oder aber wenn die Saison mit dem Markgräfler Läufer Cup jetzt im Frühjahr wieder anfängt.

Und noch eine Verbindung gibt es für Franz Cetnarski zu Kolping, und zwar zur Kolpingsfamilie Freiburg-Zentral, in der er seit 53 Jahren Mitglied ist: Die Laufbegeisterung habe er von einem Kolpingmitglied, von seinem Sohn Thomas. „Vater hat es gleich Spaß gemacht, und er war sofort besser“, gibt Thomas zu.

Franz Cetnarski leitete bis 2008 die Wandergruppe der Kolpingsfamilie. Viele der 14-tägigen Wanderausflüge profitierten von seiner Kenntnis des Schwarzwaldes und seiner Fähigkeit, Wandertouren im Vorfeld schnell abzulaufen.

Und laufend genießt Franz die Natur. Er liebt es, sich frei in ihr zu bewegen. Am besten dort, wo sie ursprünglich ist. Auch wenn blankpolierte Pokale über seine zahlreichen Siege Auskunft geben, so ist der pensionierte Schreiner doch sehr bescheiden. Ihm komme es auf die freie Bewegung, die Gesundheitsvorsorge, die wichtigen Kontakte oder das sich „einfach Wohl-Fühlen nach dem Laufen“ an. Und er sagt: „Beim Laufen spreche ich mit meinem Sohn oft über Gott und die Welt. Und dann spüre ich eine tiefe Dankbarkeit darüber, dass ich gesund bin und laufen kann.“ *Markus Essig*

... regional

Das Kampagnenmobil in Neckarsulm. Mit den Utensilien der Imagekampagne warben die Neckarsulmer für Kolping.

Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart

Familiensonntag im Orange der Imagekampagne

Kolpingsfamile Neckarsulm wirbt mit allem, was das Kampagnenmobil zu bieten hat.

Einen Familiensonntag in Kolpingorange hatte sich die Kolpingsfamilie Neckarsulm vorgenommen. Am 20. März hatte sie alle Kolpingmitglieder und die anderen Gemeindemitglieder zum Mitmachen eingeladen. Das Kampagnenmobil des Kolpingwerkes war für diesen Tag geordert – randvoll mit den orangen Kampagnenutensilien und Infomaterial.

Mit einem Familiengottesdienst wurde der Tag begonnen. Die Verbundenheit zum Familiengottesdienstteam zeigte auch bei dieser gemeinsam gestalteten Messe seine Wirkung. Denn nicht nur die Kolpingmitglieder feierten gemeinsam Gottesdienst, sondern die ganze Gemeinde. Zu familiengerechten Preisen wurde im katholischen Gemeindehaus gemeinsam weltliches Mahl gehalten. Nach dieser Stärkung kannte der Mitmacheifer keine Grenzen mehr. Aus Witterungsgründen wurde die Hüpfburg im großen Saal aufgebaut und innerhalb weniger Minuten von den Kindern in Beschlag genommen. Während die Eltern sich an Informationsständen und bei Präsentationen über die Kolpingarbeit vor Ort, aber auch über das Kolpingwerk allgemein informierten, zeigten die Jugendleiter auf, was in den einzelnen Gruppenstunden so läuft. Einen regen Zulauf fand das Kolping-Quiz, das sich Katharina Vogt zusammen mit anderen Jugendlichen erdacht hat. Aus dem Imagemobil waren Liegestühle, Sonnenschirme und Sitzsäcke beliebte Gegenstände, um sich im Kolping-Ambiente zu entspannen.

Beliebt: Die Kolping-Hüpfburg.

MELDUNGEN

DV Speyer
Aufgrund beruflicher Veränderungen gibt der Diözesanvorsitzende Klaus Butz alle seine Ämter im Kolpingwerk zum 30. Mai 2011 auf. Butz wird neuer Leiter des Kolping-Ferienhauses Lambach im Bayerischen Wald.

regional ...

Diözesanverband Regensburg

Erholung für Eltern – Abenteuer für Kinder

Vielen Kolpingmitglieder ist das Kolping-Ferienhaus in Lambach (Bayerischer Wald) ein Begriff. Sie verbinden damit Urlaub, Erholung und Weiterbildung. Im September blickt das Ferienwerk auf sein vierzigjähriges Bestehen zurück.

Idyllisch inmitten des Bayerischen Waldes liegt das Kolping-Ferienhaus Lambach. Es beherbergt nicht nur Urlauber. Auch Kolpingsfamilien nutzen das Haus auch für Familienbildungswochenenden.

Euer Haus ist echt klasse. Super essen und nur nette Leute - einfach spitze!" Das ist als Eintrag im Gäs-tebuch des Ferienhauses zu lesen. Und tatsächlich hat sich das Kolping-Ferienhaus Lambach über viele Jahre hinweg einen ausgezeichneten Ruf als Familienferienstätte und Tagungshaus erworben. In diesem Jahr feiert es sein 40-jähriges Bestehen. Die Eigeninitiative und der Einsatz der Kolpingmitglieder, die zum Bau des Hauses im Bayerischen Wald führten, war damals groß. Die feierliche Einweihung fand schließlich in prominent besetztem Rahmen statt: Der damalige bayerische Ministerpräsident Alfons Goppel und der Regensburger Diözesanpräses Karl Böhm kamen zur Eröffnung.

Der Boden, auf dem das Familienferienwerk steht, ist geschichtsträchtig. Lambach war lange Jahrzehnte eine Glas-machersiedlung. Der bayerische Philosoph, Theologe und Naturforscher Franz-Xaver von Baader gründete den Ort 1805 und führte hier erstmals die von ihm entwickelte Sulfatglasschmelze durch, ein Verfahren zur Niedrigtemperatur-Glasschmelze. Baader wurde dadurch zum „Retter des Bayerwaldes", weil durch sein Verfahren viel Holz für die Glaserzeugung eingespart werden konnte. Der Lamer Winkel war darüber hinaus einer der ersten Orte, an den man zu Beginn des vorigen Jahrhunderts erstmals in die Sommerfrische, eine Art Vorläufer des heutigen Urlaubs, fuhr. In der Entwicklungsgeschichte des heutigen Tourismus spielt Lambach somit eine wichtige Rolle.

Ist von der Glasmachertradition des Ortes heute kaum mehr was zu spüren, so wurde mit dem Bau des Kolping-Ferienhauses unbewusst die Urlaubs-Tradition inmitten der Natur des Bayerwaldes wieder aufgenommen. Seit nunmehr 40 Jahren bietet das Kolping-Ferienhaus Urlaub, Erholung und Weiterbildung an, bevorzugt für Familien, aber auch für viele andere Gäste und Gästegruppen aus dem gesamten Bundesgebiet: Senioren-, Mutter-Kind-Gruppen und Schulklassen, Behinderten- und Sportgruppen, sowie kirchliche Gruppen nutzen das Ferienhaus. Viele der Besucher sind bereits zu Stammgästen geworden.

Einen wichtigen Platz hat das Haus auch im Leben vieler Kolpingsfamilien. Viele Wochenenden sind von Kolpingsfamilien für Familienbildungswochenenden belegt: „Lambach ist ein Herzstück für den Diözesanverband Regensburg", sagte Diözesanpräses Harald Scharf bei der Feier nach der Sanierung des Hauses vor eineinhalb Jahren.

Das Familienferienwerk plant aus Anlass des 40-jährigen Bestehens für den 11. September eine Feier. Freunde, Gäste und Förderer des Hauses sind herzlich eingeladen. Auch ein Wechsel in der Hausleitung findet im Jubiläumsjahr statt: Ludwig Santl wird nach 36 Jahren in den Ruhestand verabschiedet.

Auch für die Kleinen wird viel geboten: Bei der Kinderbetreuung werden sie zu Zauberkindern.

Diözesanverband Regensburg

Trau dich! – Eheseminar im Himmel

Lernen, sich zu vertrauen – Brautleute üben im Hochseilgarten Lambach

Fünf Paare haben es riskiert: Sie haben sich auf zwölf Meter Höhe gewagt, um sich in dieser luftigen Höhe für ihr zukünftiges Eheleben vorzubereiten: Im Hochseilgarten haben sie geübt, die anstehenden Höhen und Tiefen im Eheleben gemeinsam zu überwinden.

Der Schritt in die Ehe verlangt Vertrauen und Mut. Das Ja-Wort, das sich junge Menschen gegenseitig schenken, bedeutet, gemeinsam die Hürden und Hindernisse, die Höhen und Tiefen, die das Leben mit sich bringt, zu meistern und sich gegenseitig Vertrauen zu schenken. Dem Partner blind zu vertrauen ist ein ehrbares Ziel, geht aber auch relativ leicht über die Lippen.

Höhen und Tiefen meistern

Im Hochseilgarten lässt sich dies hervorragend ausprobieren – ohne, dass etwas passiert. Das Kolping Bildungswerk in Regensburg hat sich dies für sein Ehevorbereitungsseminar zum Nutzen gemacht.

„Wir trauen uns kirchlich zu heiraten! – Doch warum eigentlich?" Diese Frage stand zu Beginn des Wochenendes im Kolping-Ferienhaus Lambach im Mittelpunkt. Mit Hilfe der Geschichte von den Emmausjüngern aus dem Lukas-Evangelium kamen die künftigen Eheleute darüber ins Gespräch, welche Rolle Gott in ihrer Beziehung spielt. Welche Bedeutung das Ja-Wort hat, wurde mit einer meditativen Übung zum Trauspruch intensiv erlebt.

Vertrauen und Kooperation

Vertrauen und Kooperation waren die großen Stichwörter, die die Brautleute am Samstagvormittag begleiteten. Beim Spiel mit dem "Magic-Stick" – einem langen Stab, den die Gruppe in gemeinschaftlicher Aktion in die Höhe befördern musste, wurde eines schnell klar: ohne klare Absprachen und Kommandos läuft es auch in einer Beziehung nicht.

Miteinander zu reden, einander aufmerksam zuzuhören, sich gegenseitig Sorgen und Ängste mitzuteilen, aber auch immer wieder lobende und wertschätzende Worte füreinander zu finden, sei für Paare besonders wichtig, betonte die Kursleiterin.

„Jetzt wird's ernst", so lautete das Motto im Hochseilgarten. Die Herausforderungen warteten in zwölf Metern Höhe. Sofort machten sich die Brautleute daran, als Paar die vielen Hürden und Hindernisse zu überwinden. Das gegenseitige Vertrauen, das zwischen den Partnern herrschte, spürte man gleich. „Du packst das schon", rief der eine, „gleich hast du es geschafft", ein anderer und am Ende waren sie allesamt stolz auf sich und auf die Leistung des Partners.

„Am Anfang dachte ich, oh Gott, warum hast du dir das bloß angetan. Aber jetzt bin ich doch ein kleines bisschen stolz auf mich und vor allem auf uns", so resümierte ein Teilnehmer, als er wieder festen Boden unter den Füßen spürte.

Die vielen Erfahrungen, die jeder bei den Vertrauensübungen für sich gesammelt hatte, wurden im Anschluss an die Erlebnisse im Hochseilgarten in einer Diskussionsrunde reflektiert.

Seminar mit praktischen Anregungen

Viele praktische Anregungen und Ideen für die Gestaltung des eigenen Trauungsgottesdienstes, konnte die Gruppe nach der gemeinsamen Feier des Sonntagsgottesdienstes mitnehmen.

„Das Wochenende war genau so, wie wir es uns vorgestellt haben!" sagte eines der Pärchen am Ende. „Wir hatten Zeit zum Nachdenken über Gott und unseren Glauben, es gab wertvolle Gespräche und praktische Anregungen und vor allem der besondere Kick im Hochseilgarten, war genau das, was wir gesucht haben", waren sich die Zwei am Ende des Wochenendes einig.

Mit vereinten Kräften zum Ziel: Im Hochseilgarten ist eine große Portion Mut gefordert.

Sich gegenseitig stützen und einander Halt geben: Im Hochseilgarten auf zwölf Metern Höhe proben die Brautleute, sich auch in schwierigen Situationen gegenseitig Vertrauen zu schenken.

Landesverband Bayern

Mittendrin statt nur dabei

Sechzehn junge Erwachsene blicken hinter die Kulissen des Landtags

Drei Tage lang begleiteten 16 junge Frauen und Männer Landtagsabgeordnete aller fünf Fraktionen bei ihrer täglichen Arbeit. Im Kontakt mit den Abgeordneten erhielten sie exklusive Eindrücke vom politischen Leben im Bayerischen Landtag. Möglich machte das die Veranstaltung Landtag Live, die die Kolpingjugend in Bayern und die Katholische Landjugendbewegung Bayern gemeinsam organisiert hatten. Vier Jugendliche berichten von ihren Erfahrungen.

Der Alltag eines Politikers ist stressig, ein richtiger 24-Stunden-Job – Das war die einhellige Meinung der 16 Teilnehmer von Landtag Live nach ihren Erlebnissen mit den Abgeordneten. Drei Tage lang waren sie an der Seite eines Abgeordneten im Landtag unterwegs. Bereits zum fünften Mal fand das Kooperationsprojekt „Landtag Live“ in diesem Jahr statt.

Lorenz Schauer war mit Hans Herold von der CSU unterwegs.

„Abgeordnete sind herzlich und menschlich, respektvoll und höflich”, zeigt sich Lorenz Schauer von seinen Erfahrungen im Landtag begeistert. Und die Diskussionskultur? „Ganz wie bei uns im Verband – super”, sagt er. Wie die Verbandsarbeit bei Kolping läuft, weiß auch der CSU-Politiker, Hans Herold, aus eigener Erfahrung. „Ich war selbst bei der Kolpingjugend und auch im Sportverein aktiv. Ich habe immer gleich Verantwortung übernommen. Viele, die in der Politik sind, kommen über die Jugendarbeit. Vereine sind ein Einstieg in die Politik“, weiß Herold. „Auch Herr Schauer hat Blut geleckt, glaube ich. Das freut mich natürlich sehr“, kommentiert der CSU-Politiker.

Markus Kobras schaute Julika Sandt (FDP) über die Schulter.

„Ich finde es interessant, was für Fragen die Jugendlichen stellen. Dadurch reflektiert man das eigene politische Handeln immer wieder”, erklärt Julika Sandt. „Ich war bei der Fraktionssitzung dabei, es war cool”, erzählt Markus.

Helena Fürgut war bei Thomas Mütze (Bündnis 90/Grüne) mit dabei.

„Politik ist harte Arbeit. Diese Woche war absolut stressig: Guttenberg ist zurückgetreten – es gab ein großes Tohuwabohu und ich war mittendrin“, erzählt Helena begeistert.

Andrea Fürgut begleitete Diana Stachowitz von der SPD.

„Mich hat am meisten überrascht, wie gut man mit den Abgeordneten diskutieren kann,wie offen sie über ihre Arbeit und deren Schattenseiten gesprochen haben“, erzählt Andrea über ihre Erfahrungen, die sie mit den Politikern gemacht hat. Dass sich Landtag Live auch für die Abgeordneten lohnt, davon ist die SPD-Abgeordnete Diana Stachowitz überzeugt: „Ich habe ganz viel gelernt über die Jugendlichen und ihre Bedürfnisse, gerade derjenigen aus dem ländlichen Raum. Für mich als Städterin ist das sehr interessant. Ich hatte eine super Partnerin, die sehr offen war, viel gefragt und auch mitdiskutiert hat. Sie hat meine Aschermittwochsrede mitgestaltet und hatte da super Ideen.“

Diözesanverband München und Freising

Aktiv gegen Armut in Familien

Arbeitskreis Soziales bringt Kolping-Ideenbörse heraus

Auf der Diözesanversammlung 2010 haben die Delegierten im Diözesanverband über das Thema „Armut in Familien“ beraten. In diesem Zusammenhang stellten sie ihre Ideen, Aktionen und konkreten Projekte vor. Dadurch wurde deutlich, wie Kolping vor Ort aktiv ist und den Satz aus dem Leitbild „Wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit“, in die Tat umsetzt. Diese Ideensammlung wurde nun vom Arbeitskreis Soziales des Diözesanverbandes in einer Broschüre dokumentiert: auf 26 Seiten werden je nach Zielgruppe die einzelnen Projekte vorgestellt. Diese sind unter anderem ein Sozialfonds, eine Lehrstellenbörse oder eine Pfingstfreizeit für schwer erziehbare Kinder. Durch die konkreten Anregungen sollen möglichst viele Kolpingsfamilien vor Ort aktiv werden.

ANTON RUF GEEHRT

Anton Ruf, stellvertretender Vorsitzender des Kolping-Bildungswerkes in der Diözese Augsburg, hat aus den Händen der bayerischen Justizministerin Beate Merk das Bundesverdienstkreuz am Bande entgegen genommen. Die Ministerin hob das ehrenamtliche Engagement Rufs beim Kolping Bildungswerk für Menschen am Rande der Gesellschaft hervor, vor allem für arbeitslose Erwachsene und benachteiligte Jugendliche.

... regional

Diözesanverband Passau

Kolpingsfamilien schauen nach vorn

Diözesanverband will Kolpingsfamilien durch Begleitung fördern

Die Kolpingsfamilien zu stärken und zukunftsfähig zu machen, ist das Ziel des Diözesanvorstandes Passau. Schwerpunktthema der Diözesanversammlung war deshalb das Projekt „Gemeinsam nach vorne – Beratung und Begleitung von Kolpingsfamilien“. „Die Kolpingsfamilien sind der Schatz des Diözesanverbandes“, betonte der Diözesanvorsitzende Gerhard Alfranseder. Deshalb möchte der Diözesanvorstand die Kolpingsfamilien durch intensive Beratung und Begleitung fördern und unterstützen. Damit setzt der Diözesanverband Passau das Projekt des Bundesvorstandes auf Bistumsebene um.

Wie die Imagekampagne vor Ort genutzt werden kann, präsentierte Claus Heikenwälder von der Kolpingsfamilie Burghausen.

Auf beispielhafte Weise hat die Kolpingsfamilie in Burghausen in unterschiedlichen Aktionen auf die Imagekampagne aufmerksam gemacht. Auf ihrem Sommerfest brachten sie einige Kampagnenmittel zum Anschauen mit, stellten die Imagekampagne im Rahmen eines Gottesdienstes der ganzen Pfarrei vor, erklärten den Sinn und Zweck der Kampagne in ihrem Jahresprogramm und setzten einen Link auf der eigenen Kolping-Homepage.

Im Rahmen der Versammlung lud Diözesanpräses Peter Meister die Kolpingsfamilien zur Internationalen Romwallfahrt vom 25. bis 30. Oktober ein. Die Wallfahrt wird mit einem Reisesegen in der Taufkirche Papst Benedikt XVI. in Marktl eröffnet.

Diözesanverband Augsburg

Misereor-Fastenaktion eröffnet

Kolping unterstützt bundesweite Solidaritätsaktion

Eine Woche nach dem bundesweiten Start der Misereor-Fastenaktion, fiel auch in Schwabmünchen unter Mitwirkung der örtlichen Kolpingsfamilie, der Startschuss für die diesjährige Solidaritätsaktion. Rund um den Eröffnungsgottesdienst wurde ein buntes Programm organisiert.

Bereits wenige Tage zuvor hatte eine weitere Veranstaltung zur Misereor-Fastenaktion in Schwabmünchen stattgefunden: Der Erzbischof von Kapstadt, Stephan Brislin, war mit dem Kolping Nationalsekretär, Bernie Kohler, und den Nationalvorstandsmitgliedern, Elisabeth Blank und Eckehard Seidler des Kolpingwerkes Südafrika gekommen, um über die Situation in den Townships von Südafrika zu informieren. Brislin war selbst jahrelang Pfarrer in einem Township. Am schlimmsten sei die Lage dort, wo es keine Wasser- und Stromversorgung und keine Kanalisation gibt, erzählte er. Die Townships seien für die farbige und schwarze Bevölkerung gebaut worden. Heute mischten sich in den Townships der Mittelschicht die sehr wenigen reichen mit vielen sehr armen Menschen. „Das ist sozialer Sprengstoff“, betonte Brislin. Kolping helfe hier vor allem mit dem Work-Opportunity-Programm.Über 80 Prozent der Teilnehmer könne Kolping eine Arbeitsstelle vermitteln. Begeistert war die Kolpingdelegation aus Südafrika über die Unterstützung der Kolping-Kindergärten in Mosselbay und Orange Farm durch die acht Jugendgruppen in Schwabmünchen. Für die Patenschaft eines Kindergartenplatzes erwirtschaften sie monatlich 20 Euro.

Eine Mädchengruppe gestaltete Schaubilder zu der desaströsen Situation in den Townships.

Diözesanverband Augsburg

Tatkraft ziert

Sozialer Tag in Mindelheim

„Die katholische Soziallehre nicht nur als Grundlage zu zitieren, sondern sie abzuarbeiteten Stück für Stück“, diese Aufforderung gab Erzbischof Reinhard Kardinal Marx den katholischen Verbänden während seines Vortrags beim Sozialen Tag in Mindelheim, mit auf den Weg. Die Verbände hatten gemeinsam mit der Diözesanregion eingeladen, sich in Workshops mit sozialpolitischen Inhalten auseinanderzusetzen. Zu einer Gesprächs-runde zum Thema „Mindestlohn“ hatte der Diözesanverband Augsburg mit Vertretern von Politik, Gewerkschaft, einer Zeitarbeitsfirma, Unternehmern und Leitern der Tafel eingeladen. Nach dem Zitat Kolpings „Schön reden tut`s nicht, die Tat ziert den Mann“, fand zeitgleich eine Spendenaktion zu Gunsten der Mindelheimer Tafel statt. Kolpinger baten Einkäufer vor dem Supermarkt, ein Produkt mehr zu kaufen und es danach zu spenden.

INTERNETADRESSEN

Weitere Informationen über die Diözesanverbände und Termine finden Sie im Internet:

- DV Bamberg: www.kolpingwerk-bamberg.de
- DV München und Freising: www.kolping-dv-muenchen.de
- DV Passau: www.kolping-dv-passau.de
- DV Augsburg: www.kolping-augsburg.de
- DV Eichstätt: www.kolping-eichstaett.de
- DV Regensburg: www.kolping-regensburg.de
- DV Würzburg: www.kolpingwerk-mainfranken.de
- Internetportal Kolping in Bayern: www.kolping-Bayern.de

Die „Wilde 13“ bleibt **immer fair**

TEXT *Maria Steber* FOTO *Barbara Bechtloff*

Viele Jugendliche engagieren sich in ihrer Kolpingsfamilie vor Ort oder auf diözesaner Ebene. Die Mitglieder des Bundesarbeitskreises setzen sich für die deutschlandweite Jugendarbeit auf Bundesebene ein.

Samstag, 10:32 Uhr in Köln, Kolpinghaus International. Konferenzraum „Albert Schröder“. Das Fenster ist weit geöffnet. Kalte Februarluft strömt ein und vermischt sich mit der verbrauchten Luft der vergangen Stunden. Sonja Bradl, Bundesjugendsekretärin der Kolpingjugend, lehnt am Türrahmen und ruft in den Flur hinaus. „Wir machen weeeiii-ter“, das „ei“ von „weiter“, lang und gedehnt. „Mensch Max, die Zeit drängt doch“, fügt Cornelia Schermer noch hinten an und schaut auf die Uhr. Der Kaffeeautomat rauscht, zum x-ten Mal an diesem Vormittag, in dieser Sitzungspause, „ein schnelles Käffchen geht noch“, sagt Max lachend, den Knopf der Maschine schon längst gedrückt, Cornelia grinst „der Max halt, typisch“. SMS schreiben, kurz Beine vertreten und Facebook-Account checken, mehr Zeit bleibt nicht, Pause vorbei. Noch einmal tief Luft holen, weiter geht’s, die Tagesordnung verlangt’s.

Für die einen purer Stress, für die dreizehn Mitglieder des Bundesarbeitskreises, nichts Neues mehr. Fünfmal im Jahr treffen sie sich, jeweils ein Wochenende lang: zum Diskutieren und Beraten, Planen und Austauschen. Doch beraten und planen? Recht schwammige Wörter, für den, der es genau wissen will. Was verbirgt sich denn wirklich dahinter, hinter den drei ominösen Buchstaben: B-A-K!?

„Als Bundesarbeitskreis der Kolpingjugend überlegen wir uns neue Konzepte für die Arbeit in der Kolpingjugend, treffen Entscheidungen, entwickeln Stellungnahmen, die wir in Bezug auf gesellschafts- und zeitpolitische Gegebenheiten für notwendig erachten und arbeiten alle noch zusätzlich in unterschiedlichen Arbeitsgruppen auf Bundesebene mit“, weiß Bundesleiter Florian Liening-Ewert den Sinn und Zweck des Arbeitskreises zu erklären.

Kompliziert und unverständlich erscheinen die Strukturen auf Bundesebene von außen betrachtet und dennoch: vieles läuft dort in gleicher Weise ab, wie auf der diözesanen Ebene oder in den einzelnen Kolpingsfamilien vor Ort. Nicht die Arbeitsweise, sondern der Blickwinkel und die Themeninhalte sind anders: Die deutschlandweit übergreifende Kolpingarbeit, die überregionalen Themeninhalte, die Reichweite und Bedeutung von Entscheidungen, die Verantwortung – allesamt Punkte, die den Unterschied zwischen der Arbeit auf Bundesebene und der regionalen Verbandsarbeit anzeigen.

Gesellschaft aktiv mitgestalten

Unerfahren sind die BAK’ler gerade deshalb allesamt nicht. Sie alle haben sich vorher schon in irgendeiner Weise für und bei Kolping engagiert, die meisten von ihnen auf diözesaner Ebene oder in Arbeitskreisen auf Bundesebene. „Ich war sehr lange im Diözesanverband Hildesheim tätig. Auf der Suche nach neuen Herausforderungen hat es mich dann in den Bundesarbeitskreis verschlagen“, erzählt Christoph Klose.

Die Gründe, warum diese jungen Engagierten so viel Zeit für ihre ehrenamtliche Arbeit opfern, sind unterschiedlich und laufen doch alle auf das gleiche Ziel hinaus. „Im BAK habe ich nicht nur die Möglichkeit im Verband einiges zu bewegen, sondern kann auch Kirche und Gesellschaft kritisch und konstruktiv mitgestalten“, bringt es Bundesleiterin Andrea Koppenwallner auf einen gemeinsamen Punkt.

Die Zeit im Kolpinghotel ist fortgeschritten, die Uhr über dem Türrahmen tickt, laut und dringlich. 11:24 Uhr. Stühle rücken, Laptop-Tastaturen klicken, die Atmosphäre im Konferenzraum leicht angespannt, nervös. Die BAK’ler diskutieren, die Diskussion ist heiß, die unterschiedlichen Meinungen heizen sie auf, machen sie schärfer. „Ich hab’ noch drei Leute auf meiner Liste: Katharina, Andrea und Christopher. In drei Minuten ist die Frage- und Diskussionsrunde vorbei“, schaltet sich Sonja Bradl ein, vom Ticken des Uhrzeigers begleitet. Noch einiges steht auf dem Programm, an diesem Konferenztag: die Berichte aus den Arbeitsgruppen und Diözesanverbänden, die Vorbereitung der Bundeskonferenz, die Diskussion zum „Sozialen Pflichtjahr“, der Rückblick auf den „Fachtag Junge Erwachsene“, das Thema „Kolpingjugend und Facebook“, und und und. Ein Ende ist nicht in Sicht, auch die BAK’ler werden langsam müde. Mit ihren Aussagen reiben sie sich gegenseitig mehr und mehr und bleiben doch eines: immer fair. Der Teamgeist und die Freundschaft untereinander fallen auf – ein Teamgeist, der motiviert und bei der Stange hält, vielleicht.

Was mir beim BAK am Besten gefällt? „Die Verantwortung, Kollegialität und Kreativität“, sagt Max ganz ernst und dreht sich Christopher zu. Hinter vorgehaltener Hand antwortet er ein zweites Mal: „Die Abende, „In vino veritas“, murmelt er mit breitem Grinsen. Und die Runde? Lacht und nickt.

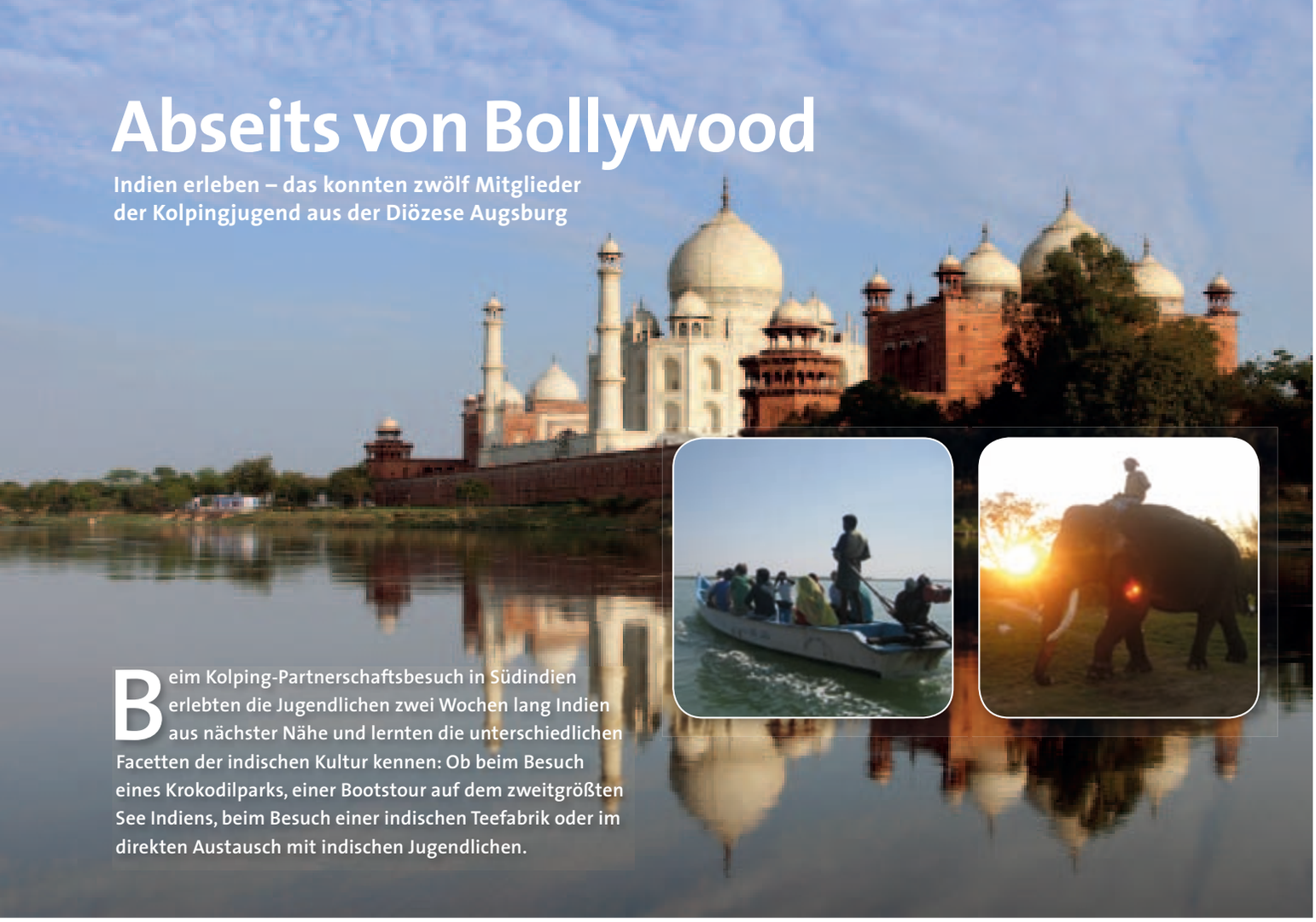
Die BAK-Protagonisten im Bild:

1. Florian Liening-Ewert
2. Christopher Mrosk
3. Max Größbrink
4. Andrea Koppenwallner
5. Rainer Gersmeier
6. Christoph Klose
7. Cornelia Schermer
8. Tobias Köster
9. Sonja Bradl
10. Frank Gärtner
11. Jana Kuhnke (Gast)
12. Katharina Norpoth

Im Bild fehlen: Patrick Garst und Renée Liening-Ewert

Abseits von Bollywood

Indien erleben – das konnten zwölf Mitglieder der Kolpingjugend aus der Diözese Augsburg



Beim Kolping-Partnerschaftsbesuch in Südindien erlebten die Jugendlichen zwei Wochen lang Indien aus nächster Nähe und lernten die unterschiedlichen Facetten der indischen Kultur kennen: Ob beim Besuch eines Krokodilparks, einer Bootstour auf dem zweitgrößten See Indiens, beim Besuch einer indischen Teefabrik oder im direkten Austausch mit indischen Jugendlichen.

TERMINTIPP

KOLPING JUGEND

Herzlich Willkommen heißt es für alle Fußball-Begeisterten auch in diesem Jahr wieder.
Die Kolpingjugend Südtirol lädt alle Kolpingfreunde aus nah und fern zum „12. Internationalen Kleinfeldfußballturnier“ vom 17. bis 19. Juni nach Meran ein. Jede Mannschaft ist willkommen, egal ob männlich, weiblich oder gemischt. Eine Mannschaft setzt sich aus einem Tormann und fünf Feldspielern zusammen. Das Startgeld beträgt 40 Euro. Anmeldung bis spätestens 16. Mai per Mail: jugend@kolping.it oder telefonisch unter: 0039-0471-308400

Löwenkatzenschmetterling

So lautet der fantasievolle Titel der großen Reportage der X-MAG Doppelausgabe Mai / Juni. Diesmal stellt uns das Magazin Neele und ihre Freundinnen vor, denen es herzlich egal ist, dass eine von ihnen das Down-Syndrom hat. Die Mädels quatschen meistens über dasselbe wie andere Cliquen auch – neue Filme und Jungs. Kennen gelernt haben sich alle in einer integrativen Tanzgruppe. Neben den üblichen Rubriken wie IQ, Stars, Pop und Corn, Buch und Handel geht es in dieser Ausgabe auch speziell um unsere neue Kolping-Themenkampagne.

Entdeckungsreise »Konsum-Dschungel«

Ein deftiger Hamburger zum Mittagessen und danach ein Schokoriegel ... was für uns kurzes Glück bedeutet, kommt anderen Menschen und der Umwelt teuer zu stehen: In der Kakaoproduktion ist Kinderarbeit die Regel und für den Futtermittelanbau werden 70% landwirtschaftlicher Nutzfläche verschwendet. Wie wir auf solche Missstände durch bewusstes Einkaufsverhalten Einfluss nehmen können, erfährst Du beim „Weltbewussten Stadtrundgang“. Und wo? In Deiner Innenstadt! Mehr zum Projekt und den teilnehmenden Städten, unter **www.weltbewusst.org**

Fotos: © markop, Benny Weber/ Fotolia

Verstaubt war gestern!

Den Glauben der katholischen Kirche für Jugendliche in einer zeitgemäßen Form darzustellen, ohne Zweifel eine große Herausforderung. Dem ganz neu erschienenen Jugendkatechismus „Youcat“ ist es dennoch gelungen. Die vier Autoren des „Youcat“ haben 65 Jugendliche in das Projekt eingebunden, ihre Fragen und Formulierungsvorschläge aufgenommen und sie in die Layout-Gestaltung eingebunden. Der neue „Youcat“ ist vom Vatikan approbiert und wird noch in diesem Jahr in 15 Sprachen übersetzt. **Jugendkatechismus der Katholischen Kirche,** Pattloch Verlag, 12,99 Euro.

Anmeldung läuft

Vom 15. Bis 21. August 2011 findet in Madrid der 26. Weltjugendtag statt. Rund 2 Millionen Teilnehmer aus der ganzen Welt werden erwartet und Spanien wartet auch auf Dich! Jugendliche zwischen 16 und 30 können sich ab sofort anmelden. Das Pilgerpaket, das mit der Anmeldung gebucht wird, enthält An- und Abreise von Deutschland, Unterkunft und Verpflegung, Pilgerausweis, eine Unfallversicherung und noch vieles mehr. Die Reisen werden von den einzelnen Bistümern angeboten. Das Pilgerpaket kostet zwischen 500 und 800 Euro. Infos unter **www.weltjugendtag.de**

Klappe die Zweite – Film ab!

Kolpingjugend im DV Erfurt siegt beim Kolpingjugendpreis

Ein Filmprojekt brachte den Jugendlichen den Gewinn beim Kolpingjugendpreis ein. „Kolping, der Film – Vision becomes reality“. Unter diesem Motto drehten die Jugendlichen in mühevoller Kleinarbeit und mit unterschiedlichen Formen der Drehtechnik einen Film über das Wirken Adolph Kolpings in seiner Zeit. Und was macht den Film so sehenswert? Er schlägt die Brücke zum Hier und Heute und weist darauf hin, dass viele Jugendliche auch heute noch in sozialer Not stecken und Hilfe brauchen.

PORTRÄT

Daniela Haaf (25)

Diözesanleiter Rottenburg-Stuttgart

Meine Schwerpunkte in der Arbeit bei Kolping sehe ich vor allem in der Jungenerwachsenenarbeit. Denn dort find ich eine wichtige, aber vernachlässigte Gruppe im Verband“, sagt Daniela Haaf. Sie ist seit 15 Jahren Mitglied in der Kolpingsfamilie Gundelsheim und engagiert sich seit vier Jahren auf diözesaner Ebene.

„Zuerst war ich Gruppenkind, dann Leiterin und dann ging es weiter auf die diözesane Ebene“, erzählt sie über ihren Weg bei Kolping. „Die Entscheidung, mich für den diözesanen Arbeitskreis wählen zu lassen, hing damals stark von den Menschen ab, die ich auf der Diözesankonferenz kennengelernt habe“, sagt sie. Auf immer neue Gesichter zu treffen, die alle in etwa das gleiche machen wie man selbst, gefällt ihr besonders: „Das ist das Schöne bei Kolping: man kommt neu wo hin, trifft auf Menschen, die auf der gleichen Wellenlänge liegen und wird aufgenommen, so wie man ist,“ sagt Daniela, die beruflich als Projektingenieurin tätig ist. Und das Alleinstellungsmerkmal von Kolping unter allen anderen Jugendverbänden? „Dass man immer eine Familie im Hintergrund hat“, weiß Daniela, die auch im Faschingsverein aktiv ist. Sie tanzt in der Garde und ist selbst Trainerin der Jugendgarde.

Judith Sprink ist jetzt eine gute Einradfahrerin. Die behandelnden Ärzte hatten ihre Abtreibung empfohlen.

Es ist **ein Glück,** dass Judith lebt

TEXT *Martin Grünewald*
FOTOS *Barbara Bechtloff*

Judith Sprink (14) holt ihr Einrad aus der Garage und dreht an diesem sonnigen Frühlingstag einige Runden auf der Anwohnerstraße in Bergisch Gladbach. Sie ist ein fröhliches Kind, meist mit einem Lächeln im Gesicht. Nur die kleinen Hörgeräte hinter ihren Ohren und ihr ein wenig langsames Sprechen lassen erraten, dass ihr Leben etwas anders verläuft.

David, Andreas, Petra, Judith, Meinolf und Johannes Sprink verstehen die Diskussion um die Präimplantationsdiagnostik nicht. Rechts: Vater und Tochter beim gemeinsamen musizieren.

Pfingstmontag 1996: Judiths Eltern sind zu einer Ultraschalluntersuchung in der Kölner Universitätsklinik. Bei der schwangeren Frau wird festgestellt, dass das ungeborene Kind sehr klein und unterversorgt ist. Durch die Nabelschnur erhält es Bluttransfusionen. Dann folgt die Diagnose: Aufgrund einer seltenen Virusinfektion drohen schwerste Schädigungen des Kindes. Der behandelnde Arzt schlägt einen Schwangerschaftsabbruch vor. Petra und Meinolf Sprink denken aber nicht daran. Ein Gynäkologe hat ihnen Mut gemacht und darauf hingewiesen, dass sich die Schwere der Behinderung nicht vorhersagen lasse. Die Eheleute entschließen sich, zukünftig auf unnötige vorgeburtliche Untersuchungen zu verzichten, die nur dann einen Sinn hätten, wenn das Töten eines ungeborenes Kind einkalkuliert wird.

Am 2. September 1996 erblickt Judith das Licht der Welt. "Jedes Kind ist l(i)ebenswert – Leben annehmen statt auswählen." So lautet vom 1. bis 7. Juni 1997 das Thema der Woche für das Leben", die von den großen Kirchen ausgerufen wird. Die Kolpingmitglieder Petra und Meinolf Sprink erleben gemeinsam mit ihrer kleinen Judith intensiv mit, wie wichtig und konkret dieses Thema ist.

Im Alter von vier Jahren besucht Judith einen integrativen Kindergarten, erlebt das Zusammenleben von behinderten und nicht behinderten Kindern. Das muss sie ebenso angespornt haben wie das Aufwachsen mit ihren drei Brüdern Johannes (16), David (12) und Andreas (9). Judith entwickelt sich zu einem willensstarken, selbstständigen Kind. Sie will es sich und anderen zeigen, was in ihr steckt. Nachdem man die Lebensfähigkeit der Ungeborenen in Frage gestellt hat oder zumindest meinte, sie würde blind und taub auf die Welt kommen, lautet nun die Prognose der Fachleute, sie würde nie lernen zu laufen. Judith zeigt das Gegenteil. Nie würde sie auf dem Fahrrad das Gleichgewicht halten können, lautet dann die ärztliche Einschätzung. Das Zweirad bedeutet jedoch für Judith nur eine Durchgangsstation: Sie will lernen, auf dem Einrad die Balance zu halten! „Judith hat sich so manchen blauen Flecken geholt", berichtet ihre Mutter Petra, die von der Willenskraft ihrer Tochter beeindruckt ist. „Bislang hat sie jeden Lernschritt mitgemacht", so das Resümé der 45-Jährigen über die Entwicklung ihrer Tochter. Judith besucht gegenwärtig eine Hauptschule für Hörgeschädigte. Bislang wurde sie besonders gefördert. Jetzt stellen die Lehrer fest: Judith hat bald keinen erhöhten Förderbedarf mehr. Sie ist dann eine Hauptschülerin wie andere auch, mit Hörgerät.

Nie wieder dürfen Menschen als lebensunwert gelten

Vater Meinolf kann die gegenwärtige Diskussion über vorgeburtliche Diagnostik (PID) nicht verstehen: „Wer Menschen ▶

„PID diskriminiert Menschen, die mit Behinderungen, Krankheiten oder bestimmten Veranlagungen leben.“

Hubert Hüppe, Behindertenbeauftragter der Bundesregierung

▸ vorgeburtlich aussortiert und tötet, weil sie zur Last fallen könnten, kommt folgerichtig dazu, dies auch bei Erwachsenen zu erwägen, die durch einen Unfall oder eine Erkrankung behindert werden.“ Nur drei Prozent der Behinderungen sind genetisch bedingt. Petra und Meinolf Sprink lieben ihre vier Kinder in gleicher Weise – jedes hat seine Stärken und Schwächen. „Nie wieder dürfen Menschen als lebensunwert gelten“, bekräftigen sie.

Matthias Bloechle, der Arzt, der Präimplantationsdiagnostik (PID) ausübt und durch Selbstanzeige eine gesetzliche Neuregelung erzwingt, erklärte in einem Interview mit der Zeitschrift „Cicero“ unverblümt zum Anlass von PID: „Es geht um die Frage, welcher Belastung sich eine Frau aussetzen lassen will.“ Als Alternative nennt er den Schwangerschaftsabbruch, und das sei schlimmer. „Die Argumentation der Katholiken ist absolut in sich stimmig“, erklärte er ebenso. „Nur leben wir nicht in einem Staat, der so eine Art katholische Scharia zum Fundament hat, sondern in einem aufgeklärten, säkularen Staat.“ Dabei vergisst Matthias Bloechle, dass der aufgeklärte Staat über ein Bundesverfassungsgericht verfügt, das feststellt: „Wo menschliches Leben existiert, kommt ihm Menschenwürde zu.” Der Schutz des Grundgesetzes gilt von Anfang an. Jede gesetzliche Neuregelung muss sich daran messen lassen.

Angesichts der aktuellen Debatte um die Präimplantationsdiagnostik befürchtet der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Hubert Hüppe, eine Ausweitung der Selektion von Menschen mit Behinderung, zum Beispiel mit Down-Syndrom. „Bereits heute gehört das Down-Syndrom zu den Merkmalen, aufgrund derer ein Mensch vor der Geburt am häufigsten aussortiert wird. Würde jetzt die Präimplantationsdiagnostik erlaubt, ist der Dammbruch vorgezeichnet“, betonte der Behindertenbeauftragte. Die Erfahrungen des Auslandes zeigten, dass sich PID nicht auf wenige Fälle begrenzen lasse, sondern der Anwendungsbereich von PID immer weiter ausgedehnt werde, bis hin zur Geschlechtswahl des ungeborenen Kindes.

Maria, Gisela und Stephan Stickeler sind miteinander sehr glücklich. Rechts: Der Ehemann und Vater steuert das Auto mit einer verlängerten Lenksäule.

Auch PID kann kein gesundes Kind garantieren

Die vor 40 Jahren eingeführte vorgeburtliche Diagnose (Pränataldiagnostik – PND) sei dafür ein Beleg: Die zunächst nur für extreme Ausnahmefälle vorgesehene vorgeburtliche Untersuchung habe eine enorme Ausweitung erfahren und sei praktisch Routine geworden. 70 bis 80 % der Schwangerschaften würden heute als Risikoschwangerschaft definiert.

Hubert Hüppe betont, auch PID könne kein gesundes, beziehungsweise nicht behindertes Kind garantieren: Von 2287 künstlich befruchteten Kindern wiesen 99 Missbildungen auf. Befremdlich sei, dass solide Studien, ob und wie PID den Embryo, das später geborene Kind, schädigt, nicht existieren. Sein wichtigster Grund gegen PID ist, dass Menschen nach bestimmten Kriterien aussortiert und getötet werden. Der Behindertenbeauftragte ist sich sicher, dass dies auch Auswirkungen auf das gesellschaftliche Zusammenleben hat: „PID diskriminiert Menschen, die mit Behinderungen, Krankheiten oder bestimmten Veranlagungen leben. Eine zulässige PID würde uns und diese Menschen jeden Tag damit konfrontieren, dass nicht nur ihre Existenz heute vermeidbar wäre, sondern auch damit, dass die Vermeidung ihrer Existenz durch PID heute Konsens unserer Demokratie wäre. Könnten die Betroffenen, könnten wir das aushalten, könnten wir das ethisch vertreten? Widerspricht das nicht allem, was wir zum Umgang mit Krankheit und Behinderung in den letzten Jahrzehnten dazugelernt und für richtig gehalten haben?“ Die Wucht der Diskriminierung würde alle behinderten und chronisch kranken Menschen treffen.

Das empfindet auch Stephan Stickeler, Vorsitzender des Kolpingwerkes im Diözesanverband Paderborn. Bereits vor der Geburt wurde er durch das Schmerzmittel Contergan geschädigt. Das schränkt ihn in manchen Dingen ein: Er benötigt einen erhöhten Schreibtisch, um die PC-Tastatur zu erreichen; sein Auto ist mit einer verlängerten Lenksäule ausgestattet. Die Behinderung hält ihn aber nicht davon ab, nach dem erfolgreichen Studium und einer Tätigkeit an der Universität Siegen als Lehrer für Englisch und Geschichte am Westfalenkolleg in Paderborn zu arbeiten. Vor elf Jahren hat er geheiratet, ein Jahr später wurde er stolzer Vater einer Tochter. Vor allem ist er seit mehr als 30 Jahren ehrenamtlich tätig: Zuerst als Gruppenleiter, dann als Bezirksleiter der Kolpingjugend, von 1987 bis 2005 als Vorsitzender der Kolpingsfamilie Altenhundem, seitdem als Vorsitzender des zweitstärk-

Stephan Stickeler in seinem Arbeitszimmer: Mit einer erhöhten Tastatur bedient er den Computer.

sten Diözesanverbandes im Kolpingwerk Deutschland. Seit seinem 18. Lebensjahr setzt er sich tatkräftig für andere Menschen ein.

„Ich fühle mich angesichts der Diskussion um PID um 75 Jahre zurückversetzt. In den Schulbüchern des 3. Reiches gab es Rechenbeispiele, wie viel Gewehre man für die Summe kaufen könnte, die ein Behinderter der Volksgemeinschaft kostet", sagt Stephan Stickeler, den es entsetzt, dass erneut über den Lebenswert von Menschen entschieden werden soll. „Damals wurde auch damit argumentiert, mit der Vernichtung von Menschen etwas Gutes zu tun."

Stephan Stickeler ist sich sicher, dass die wenigsten Menschen das wirklich wollen. „In der Familie, in der Nachbarschaft, im Freundeskreis und in der Schule bin ich als Behinderter liebevoll aufgenommen worden. Ausgrenzung habe ich nie wirklich erlebt." Als begeisterter Skifahrer freut er sich besonders auf die Osterferien. Dann will der gebürtige Sauerländer mit Ehefrau Gisela und Tochter Maria zum Sport in die Berge.

PRÄIMPLANTATIONSDIAGNOSTIK IN DER GESETZGEBUNG

Über eine gesetzliche Regelung der Präimplantationsdiagnostik (PID) will der Deutsche Bundestag noch bis zur Sommerpause entscheiden. Drei Gesetzentwürfe, die zum Redaktionsschluss noch nicht offiziell vorlagen, sollten am 14. April in den Bundestag eingebracht werden.

- Gemeinsam ist ihnen, dass sie von Politikern aller Fraktionen getragen werden. Der Fraktionszwang ist aufgehoben. Und wieder tun sich die Abgeordneten schwer mit Fragen, die den Lebensschutz, die Rechte behinderter Menschen, aber auch die Zumutbarkeit von Leid umfassen.

- Ein Gesetzentwurf von Ingrid Fischbach, Johannes Singhammer, Andrea Nahles und Katrin Göring-Eckardt fordert ein völliges Verbot der Gentests an Embryonen. Die beiden anderen Vorschläge halten zwar grundsätzlich an einem Verbot der PID fest, lassen aber in unterschiedlicher Weise Ausnahmen zu. Viele Abgeordnete haben sich noch nicht entschieden, welchem Gesetzentwurf sie folgen wollen.

- Die katholische Kirche und das Kolpingwerk haben sich klar gegen die PID ausgesprochen, weil sie in der Methode eine Auswahl und Vernichtung menschlichen Lebens sieht. Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sprach sich Mitte Februar grundsätzlich gegen die PID aus.

- Weitere Infos zu den Gesetzentwürfen unter **www.bundestag.de.**

Eine Welt

Das Kolping-Berufsbildungszentrum Fernando de la Mora ist eine der bedeutendsten und modernsten Einrichtungen dieser Art in Paraguay.

Wir bauen Verbände auf

Generalpräses Msgr. Axel Werner hat Ende April das Internationale Kolpingwerk verlassen, und im Sommer gibt es einen Personalwechsel in der Geschäftsführung des Sozial- und Entwicklungshilfe e. V. des Kolpingwerkes. Über Perspektiven des Internationalen Kolpingwerkes sprachen Martin Grünewald und Georg Wahl mit Hubert Tintelott, der seit 1973 als Generalsekretär tätig ist und seit Februar 2011 dem Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. vorsteht.

Ist das Internationale Kolpingwerk ein Hilfswerk oder ein Personalverband mit Aktivitäten in der Entwicklungszusammenarbeit?

Hubert Tintelott: Das Kolpingwerk ist von seinem Selbstverständnis her ein Mitgliederverband. Darin versammeln sich Menschen, die aus sich und ihrer Umwelt etwas machen wollen, ihre Persönlichkeit entwickeln und die ihr Christsein durch soziales Engagement unter Beweis stellen wollen. Wir sind also kein Hilfswerk, sondern eine große internationale Solidargemeinschaft, ein internationaler katholischer Sozialverband.

Seit dem Jahr 1968 ist das Internationale Kolpingwerk enorm gewachsen und besteht heute in 61 Ländern mit 43 Nationalverbänden. Wie viele Einrichtungen gibt es insgesamt im weltweiten Kolpingwerk?

Es gibt Einrichtungen und Bildungswerke in allen Ländern, in denen der Sozial- und Entwicklungshilfe e. V. des Kolpingwerkes (SEK) tätig war und ist, also in mehr als 40 Ländern. Adolph Kolping hat ja gesagt: „Die Nöte der Zeit werden Euch lehren, was zu tun ist.“ Und natürlich sind die Nöte und damit auch unsere Lösungsansätze in jedem Land verschieden, eines ist wesentlich durch Landwirtschaft bestimmt, ein anderes industriell. Daher ist die Vielfalt unserer Einrichtungen und Angebote sehr groß, was es schwierig macht, eine exakte Zahl zu nennen. Aber einige Beispiele: In Chile haben wir ein großes Ausbildungszentrum mit Sitz in Temuco mit sieben Außenstationen. Dadurch sind wir einer der größten privaten Bildungsträger des Landes. Durch Kolping werden derzeit jährlich 1.900 junge Leute in Chile ausgebildet. Das Spektrum dort reicht von der Kassiererin bis zum IT-Spezialisten. In Indien haben wir 1400 Spar- und Kreditgruppen mit rund 23400 Mitgliedern. In Südafrika hat das Kolpingwerk drei Berufsbildungseinrichtungen aufgebaut, in denen jährlich rund 250 Jugendliche und junge Erwachsene aus extrem schwierigen Verhältnissen fit gemacht werden für den Arbeitsmarkt. In der Gesundheitsversorgung Lateinamerikas werden jährlich 750000 Patienten in Kolping-Einrichtungen behandelt.

Wir haben über das Wachstum des Internationalen Kolpingwerkes gesprochen. Wie sieht die Zukunft aus: Soll das Wachstum weiter gehen oder wird jetzt eher eine Konsolidierung angestrebt?

Unsere Zielsetzung lautet, den Verband in den Ländern, in denen wir sind, stärker zu machen. Andererseits liegt nicht alles Wachstum vollständig in unserer Hand, dass wir es planen und steuern könnten.

Im SEK-Rechenschaftsbericht heißt es, dass die berufliche Bildung ein entscheidender Schlüssel ist. Warum?

Die berufliche Ausbildung ist ein entscheidender Schlüssel zur Lösung der Sozialen Frage: Das bestätigte schon Papst Johannes Paul II. in seiner Enzyklika Laborem exercens. Wie es dem Menschen in der Arbeitswelt geht, ist von ganz entscheidender Bedeutung für sein gesamtes Leben: für sein Selbstvertrauen, seine Persönlichkeitsprägung und seinen Lebensunterhalt.

Doch was uns am meisten in der Welt fehlt, ist Solidarität. Jede Kolpingsfamilie, die neu entsteht, bringt Menschen zusammen, die miteinander solidarisch verbunden sind, die miteinander solidarisch ihr Schicksal teilen und die gemeinsam nach Lösungen von sozialen Problemen suchen. Das heißt, mit Gründung jeder Kolpingsfamilie wächst die Solidarität in der Welt. Wenn wir diese Solidaritätsstrukturen über die Ortsebene hinaus in Diözesan- und Nationalverbänden zusammenbinden und sogar noch international vernetzen, entsteht ein großes Netzwerk der Internationalen Solidarität. Das ist das Entscheidende.

Kolping möchte durch die Kolpingsfamilien die Persönlichkeit der Mitglieder fördern und den Mitgliedern konkrete Hilfe anbieten, damit sie ihr Leben besser meistern können. Das können in einer Übergangsphase eben auch materielle Hilfen sein. Zum anderen will das Kolpingwerk mit seinen Aktivitäten auch einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten – durch ganz unterschiedliche Aktivitäten, von der beruflichen Bildung über Landwirtschaftsförderung bis hin zur gesellschaftspolitischen Bildung. Beispielsweise haben wir ganz aktuell die Situation, dass sich im Kolpingwerk Uganda sehr viele Mitglieder als Kandidaten an den Wahlen beteiligt haben und verschiedene Mandate erreichen konnten. In Uganda wurden mehrere Kolpingmitglieder zu Bürgermeistern gewählt, ein Kolpingmitglied wurde sogar District Gouverneur. Kolping versucht eben, wie es der langen Tradition des Kolpingwerkes in Europa entspricht, Persönlichkeiten heranzubilden, die in Politik, in Gewerkschaften, in Selbsthilfeorganisationen Führungsfunktionen übernehmen und damit die Gesellschaft mitgestalten.

Im vergangenen Jahr gab es in Paraguay Probleme, ein Berufsbildungszentrum war betroffen. Wie sieht die Zukunft dieses Zentrums aus?

Es gab in Paraguay den Vorwurf, dass finanzielle Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) nicht sachgerecht eingesetzt worden seien, dass es Korruption und persönliche Bereicherung gegeben habe.
Erfreulicherweise dürfen wir sagen, dass der Prüfbericht des BMZ ergeben hat: Es hat keine Korruption und auch keine persönliche Bereicherung gegeben, weder in Paraguay noch beim SEK e.V. insgesamt. Was es gegeben hat, ist eine teilweise nicht sachgerechte und nicht den Bewilligungen entsprechende Mittelumschichtung. Das bedeutet: Mittel, die beispielsweise für Innenausstattung des Berufsbildungszentrums genehmigt worden waren, sind für Bauinvestitionen verwandt worden. Darin liegt in der Tat eine administrative Schwäche, ein Fehler. Das Geld ist zwar in soziale Kolping-Projekte geflossen, aber ohne dass es entsprechend bewilligt war. Das führt dazu, dass wir mit einer Rückzahlungsforderung konfrontiert worden sind, die wir auch leisten werden.

Generalsekretär Hubert Tintelott.

Dieses Berufsbildungszentrum in Paraguay ist durch administrative Schwächen und das Verhalten einer Geschäftsführerin in eine finanzielle Schieflage geraten, und wenn das Internationale Kolpingwerk jetzt dieses Zentrum nicht entscheidend gestützt hätte, wäre wohl die Existenz in Frage gestellt.

Es handelt sich aber um eines der bedeutendsten Berufsbildungszentren in Paraguay überhaupt. Es ist ein Flaggschiff für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit in Paraguay, und von daher gesehen haben wir auch eine Verantwortung, das Zentrum nicht in Insolvenz gehen zu lassen oder die Aktivitäten dort einzustellen. Wir können heute berichten, dass das Zentrum wieder von ca. 1300 Schüler genutzt wird und seine Leistung für die Öffentlichkeit erneut erfüllt. Wir finanzieren das derzeit mit beträchtlichen Eigenmitteln mit und hoffen, dass sich spätestens bis Ende 2011 diese Berufsbildungsarbeit wieder selbst finanzieren kann.

Gibt es ein klares Bekenntnis für die weitere Unterstützung der Verbandsarbeit in Paraguay?

Der SEK e.V. wird natürlich die Verbands- und Projektarbeit in Paraguay weiter unterstützen. Im Rahmen der Partnerstrukturen hat das Kolpingwerk Paraguay als deutschen Partner den Kolping-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart. Dort gab es durch einige Medienberichte zunächst eine Verunsicherung. Nachdem sich jetzt eine Delegation aus dem Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart mit dem Vorsitzenden an der Spitze in Paraguay davon hat überzeugen können, dass die zentralen in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfe nicht stichhaltig sind, hat die Diözesanversammlung Ende März beschlossen, die Partnerschaftsarbeit fortzusetzen.

Wie unterscheidet sich Kolping von anderen Trägern der Entwicklungszusammenarbeit?

Das Wichtigste ist: Wir unterstützen nicht ein Einzelprojekt hier und dort, sondern uns geht es immer darum, einen Nationalverband, einen katholischen Sozialverband aufzubauen, der in Eigenverantwortung gesellschaftliche Ausgaben übernimmt und zum Aufbau von sozialen Strukturen beiträgt.

Das vollständige Interview steht im Internet unter www.kolping.de.

wir

Kolping-Recycling im Aufwärtstrend

Geschäftsführer Günter Pilz verzeichnet für die Kolping Recycling GmbH in Fulda eine anhaltend positive Entwicklung. Durch die Erfassung von Straßen- und Containersammlungen aus dem gesamten Bundesgebiet stieg der Jahresumsatz 2010 mit Altkleidern um rund zehn Prozent und die Tonnage gegenüber dem Vorjahr von 6200 auf 6780 Tonnen. Schwerpunkt ist das Containergeschäft. Zurzeit stehen 700 Container in den Diözesen Eichstätt, Fulda, Mainz, Paderborn, Speyer und Würzburg.

In den Diözesen Paderborn und Würzburg werden die Container von gemeinnützigen Kolpingeinrichtungen geleert. Zusätzlich werden rund 120 Container wöchentlich von örtlichen Sammelgruppen geleert. Das Netz der Depotsammler mit ihren Annahmestellen ergänzt das Sammelangebot. Damit steht bundesweit ein besonders bürgernahes und ehrenamtliches Sammelsystem zur Verfügung.

Zur Unterstützung des Ehrenamtes stellte die Kolpingfirma deshalb 10375 € an Spenden bereit. Alle Gewinne der Kolping Recycling GmbH kommen nur sozialen Zwecken zugute.

„Die Zusammenarbeit mit zertifizierten Vertragssortierbetrieben, eine professionelle Logistik sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen karitativen Sammelgruppen, sind Voraussetzungen für die positive Entwicklung“, sagt Günter Pilz.

Ökostrom für Kolping

Der Verband der Kolpinghäuser (VKH), ein Zusammenschluss von bundesweit rund 170 Kolpinghotels, -tagungsstätten, -wohn- und -vereinsheimen, hat einen Rahmenvertrag mit dem Ökostrom-Anbieter Naturstrom geschlossen. Damit können alle zum VKH gehörenden Häuser auf Ökostrom umsteigen.

Foto Lechtal:Wahl

Beilagenhinweis
Dieser Ausgabe ist eine Beilage Walter Busch GmbH & Co. KG, Solingen beigefügt. Weiterhin liegen Teilen dieser Ausgabe Beilagen des Verlags Katholisches Bibelwerk, Stuttgart bei.

Kolpingmagazin 6/2011
Die nächste Ausgabe erscheint am 4. Juni 2011.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin
Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland
Für Mitglieder des Kolpingwerks ist der Bezug des Kolpingmagazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: monatlich, davon jährlich drei Doppelausgaben

Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland,
Ulrich Vollmer, Bundessekretär
Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln

Redaktion Kolpingmagazin:
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
magazin@kolping.de
Telefon (0221) 20701-195
Telefax (0221) 20701-186
Martin Grünewald (Chefredakteur),
Georg Wahl (-196),
Maria Steber (-177).

Vertrieb: Joachim Flieher

Buchhaltung: Ingrid Henz
Alle: Kolpingplatz 5–11,
Postfach 100841, 50448 Köln,
Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102–116,
51465 Bergisch Gladbach

Anzeigenabteilung:
Christine Fassbender,
Susanne Krausewitz,
Tel. (02202) 9540-35,
Telefax (02202) 21531,
kolpingmagazin@heider-verlag.de

Druck und Versand:
Bechtle Druck&Service, Esslingen

Gültige Anzeigenpreisliste:
Mediadaten 2011

Druckauflage:
1. Quartal 2011: 173851

Verbreitete Auflage:
1. Quartal 2011: 171435

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet:
http://www.kolping.de
Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Leitungskräfte: „Idee & Tat“.

GEWINNER DER LOSE

In jedem Kolping-Taschenkalender ist auf Seite 17 ein Los abgedruckt. Der 1. Preis bis 3. Preis sind je zwei Übernachtungen im Kolpinghaus International in Köln für je zwei Personen. Gewonnen haben die **Losnummern: 16190, 57, und 17406.**

Romwallfahrt – Anmeldung bis Anfang Juni

Für die Romwallfahrt vom 25. bis 29. Oktober liegen dem Generalsekretariat des Internationalen Kolpingwerkes bisher über 5000 Voranmeldungen vor. Nun müssen die Verantwortlichen für einzelne Teilnehmergruppen (Nationalverbände, Diözesanverbände, Bezirksverbände, Kolpingsfamilien, Einzelreisende) sich bis Anfang Juni verbindlich im Generalsekretariat anmelden: E-Mail: GP@kolping.net, Fax: (0221)20701-46 oder per Post an Elisabeth Gühmann, Kolping International, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln. Danach erhält die Reisegruppe eine Rechnung über 50 Euro pro Teilnehmer. Mit diesen 50 Euro werden die Organisation der Wallfahrt und die Nutzung der Kirchen und Räume in Rom bezahlt. Nach Eingang des Geldes erhalten die Pilgergruppen ab Mitte August die Unterlagen, bestehend aus einem Pilgerheft und einem Wallfahrtsabzeichen, die zur Teilnahme an den einzelnen zentralen Veranstaltungen berechtigen.

REISEMARKT

NORD-/OSTSEE

Ostseeheilbad Kellenhusen, 4 Fewos ab 2–6 Pers., zwischen Wald und Meer, Telefon (0 23 68) 9 80 89 oder 5 73 74.

Nordsee, gemütl. Fe-Haus für 2–4 Pers., 2 Schlafzi., Terr./Garten, keine Haustiere, Telefon (02 31) 14 55 60.

Nordseeurlaub Jadebusen
Gemütliches Ferienhaus in Hooksiel bis 8 Pers. (3 Schlafz., 2 Bäder, Waschm., TV). Top-Lage, Deichnähe. ☎ **0 55 07 / 70 14**

RÜGEN
Kolpingbruder vermietet Fewos in Sellin, Tel. (0 53 61) 77 42 69 oder (0 53 61) 88 81 54
www.villaanna.de

BAYERN

Pleystein die Rosenquarzstadt im Oberpfälzer Wald lädt ein!
Fewo ab 26 €, ÜF ab 15 €
Telefon (0 96 54) 92 22 33
www.pleystein.de

RHEIN

Von Bingen aus zur BUGA Koblenz, 2 Fewo 50 qm, f. 1–3 Pers. ab 42 €/Tg. Telefon/Fax (0 67 21) 4 47 88.

Zentrale Fewo in Köln mit Domblick für 2–4 Pers., Telefon (0 52 21) 5 11 91, www.augenwerke.de

Zur Bundesgartenschau in Koblenz Bad Hönningen/Rhein
- 7 Nächte HP inkl. 2x Schiffsfahrt, 1x Kaffeegedeck, 1x musik. Abend, Gourmetbuffets, 1x Fl. Wein.
April und Oktober NUR **259 €** p. P.
Mai–September NUR **299 €** p. P.
- 3 Nächte HP „Gastronomisches Wochenende" (Fr–Mo) inkl. Schiffsfahrt, 1x Thermenkarte, 1 Fl. Wein, 1x Kaffeegedeck u. Gourmetbuffet (April–Aug.) nur 159 € p. P.

Das Haus für Gruppen u. Grüppchen!
Haus Christel & Gästehäuser
Bischof-Stradmann-Straße 29–35 a
53557 Bad Hönningen
Gerne senden wir Ihnen ein Angebot!
Tel. (0 26 35) 13 36. Ihre Familie Nelles
www.haus-christel.de
info@haus-christel.de

HOCHSAUERLAND

*****Haus Liesetal** *entspannen, wandern & erholen*
Familiär geführtes Haus, alle Zi. m. Du/WC, Tel., TV, Sauna, Solarium, Infrarotkabine, Themenwanderwege, DSV Nordic-Walking-Park, Wellness-Massagen.
„Frühlingserwachen im Hochsauerland" attraktive Pauschalarrangements
Familie Dollberg, Liesetal 9, 59969 Hallenberg-Liesen, Tel. (0 29 84) 9 21 20, Fax (0 29 84) 92 12 44, www.haus-liesetal.de

SPESSART

Bad Orb, schöne Fewo, ca. 80 qm, 2–4 P., ab 30 €, Kolpingmitglieder 10 % Rabatt, (02 09) 49 23 75.

Willingen: Erholung pur
2 neue Fewos ab 2–6 Pers., www.ferienwohnung-blueggel-willingen.de
Telefon ab 19 Uhr (0 29 74) 18 77 oder (01 70) 1 26 98 09.

Willkommen im Spessart Hotel Benz
Wellnessbereich mit **wunderschönem Hallenbad,** familiär geführt, einzigartige Lage im Wanderzentrum Südspessart, ideal für Einzel- u. Gruppenreisen.
Telefon (0 93 94) 8 02-0 • 97852 Schollbrunn • www.hotelbenz.de

SPESSART genießen im Frühling
Pfingstangebot: 1 Wo HP im DZ m. Bad, Balkon, Tel. + TV und WLAN-Anschluss in der 3-St.-Pens. ROSE für nur 238 €
Telefon (0 93 94) 85 86, E-Mail dieter-hans.goebel@web.de

Seniorengerechte Ferien für Gruppen & Einzelreisen 2012
80 Betten, Hallenbad 29° – Kegelbahn – Panoramalage – Livemusik
Anerk. Erholungsort, 90 km Wanderw. Alle Zi. Du/WC/TV/Fön, Lift, HP 38,50 €, VP 44,50 € (gr. Büfett), EZZ 7 €, inkl. Kurtaxe, Freipl. & Progr. (Livemusik, Reisel., Film/Bingo, Grillen ...). Ideale Ausflugsmöglichkeiten, Frühbuchervorteil!
*****Landhotel Spessartruh,** Wiesenerstraße 129, 97833 Frammersbach
Tel. (0 93 55) 74 43, Fax (0 93 55) 73 00, www.spessartruh.de. ***Prosp. anf.***

Anzeigenschluss für die Ausgabe 6/2011:
2. Mai 2011
Telefon (0 22 02) 95 40 35 · Fax (0 22 02) 2 15 31
kolpingmagazin@heider-verlag.de

ERZGEBIRGE

Erlebnisreisen und Seniorenfreizeiten 2011/12
Ost-Erzgebirge und Dresden
5 x Ü/HP ab 189,00 €. Alle Zi. Du/WC/TV/Minibar.
Unsere Leistungen: reichhaltiges Frühstücksbuffet, 3-Gang-Wahlmenü, freie Nutzung der Fitnessmöglichkeiten, geführter Stadtrundgang (kostenfrei), Reiseleitung Erzgebirgsrundfahrt (kostenfrei). Wir organisieren Ihr Programm, wir können Ihnen Omnibus zur Verfügung stellen.
Fordern Sie unser Info-Material an:
Hotel Goldener Stern, Markt 22, 09623 Frauenstein, Tel. (03 73 26) 12 21, Fax (03 73 26) 94 03, www.goldener-stern-frauenstein.de

EIFEL MOSEL HUNSRÜCK

Radeln entlang der romantischen Mosel...
Nähe Trier/Luxemburg
Natur · Wein-/Kultur & Schiffstouren · Wandern
Liebev. ruh. Fewos/Balk. ab 16–24 € p. P./Tg.
☎ **06507/3405 · www.weingut-thomas.de**

****S Wellnesshotel ZUM KURFÜRSTEN
First-Class Hotel in Bernkastel-Kues/Mosel

Neuer spektakulärer Spa-Bereich mit 2 Schwimmbädern, 6 Saunen auf 2.500 qm.
Verwöhnromantik an der Mosel
3 X Übern. inkl. HP, 1 x Massage, 1x Entspannungsbad, freie Nutzung Wellness ab **249,- €** pro Person.
www.zum-kurfuersten.de · ☎ 06531/96770

PRIVATE GELEGENHEITSANZEIGEN

Eigentumswohnung in Schonach/ Schwarzwald, ca. 94 m², Südbalkon, EG, in bewachter Ferienanlage, von Kolping-Familie zu verkaufen, Telefon (0 78 33) 72 40.

Geschäftshaus in Alsfeld/Oberhessen mit Gästezimmer, 2 Wohnungen, ca. 300 qm Wohnfläche, an begabte Handwerker günstig zu verkaufen, Telefon (0 77 32) 44 68.

Verkaufe Christus-Corpus
Vollplastisch, handgeschnitzt, restauriert, farblich etwas gefasst, geweiht, Nazarener Stil. Größe: 120 x 120 cm, VB 1 600 €, Telefon (01 71) 3 30 21 42.

EHEWÜNSCHE/ BEKANNTSCHAFTEN

Ingenieur, 41, 178 cm, schlank, sportlich, ledig, kath., Hobbys: Ski fahren, tanzen, wandern, sucht liebevolle, geduldige Partnerin bis 35, Zuschr. an: Joh. Heider Verlag GmbH, Kolp.-Chiffre 9033, PF 20 05 40, 51435 Bergisch Gladbach.

Umbruch_Anzeigen_210905_Umbruch_Anzeigen_210905.qxp 04.04.2011 13:26 Seite 30

BODENSEE

Lindau, Fewo 2–4 Pers., von Kolpingbruder, Tel. (0 83 82) 7 39 55. www.beim-schreiner.de

Bodensee-Langenargen
Fewo für 2–5 Personen, ruhige Lage, Terrasse, von Kolpingbruder zu vermieten. Von April bis Oktober Termine frei. Telefon (0 75 43) 26 46.

INSEL REICHENAU – Weltkulturerbe
Kolpingbruder verm. moderne 1- + 2-Zi.-***Fewos mit Seesicht ab 34 €/Tag, regionale freie Bus- und Bahnfahrt, Benediktinercella, historische Museen. Info: Telefon (0 75 34) 13 39, Fax 99 94 15, E-Mail: spicker@online.de

HARZ

Pension Coesfeld *,** am Waldr., Garten, Grillpl., stadtn., gemütl. DZ, Du/WC/TV in ruh. Lage, HP mögl., Sonderangebot: 4 Ü/Frühst.-Buffet p. P. ab 92 €. Telefon (0 55 22) 7 12 22. www.pensioncoesfeld.de

Bad Sachsa, Hotel Waldfrieden, 6 x HP nur 199 € p. P.! Kinder, Wanderer, Biker willkommen, Waldnähe, gemütl. DZ, EZ, Telefon (0 55 23) 5 37. www.harzferienhotel.de

★★★-Hotel-Pension
„Altes Forsthaus"
Wochen-Sparangebot
- 7 Übernachtungen im Komfortzi. mit DU/WC, Fön,16:9-Digit.-TV m. Rd., Tel., Safe
- inkl. Frühstücksbuffet,
- 6x 3- u. 1x 2-Gang-Menü (od. Grillabend)
- Nutzung von Hallenbad, Fitnessraum, Parkplatz, WLAN, Dart, Billard, Kicker, u.s.w

ab 263,00 € p.P. im Komfort-DZ
Online buchbar: www.altes-forsthaus-harz.de
Im Förstergarten 12
37449 Zorge im Harz
Tel. 05586-402 Fax-342

RHÖN

Hohe Rhön, Hilders, herrl. Wandergeb., DZ/Du/WC, Ü/F 20 € p. Pers., Sat-TV, Balkon, Fewo 70 qm, Tel. (0 66 81) 13 88, www.pension-rhoen-hotel.de

Naturpark Bay. Rhön. Ideal zum Wandern. Zentral gelegen für Ausflüge, mod. Fewo 2–6 Pers. und Gästezimmer, günstige Preise ÜF u. HP, familiär geführt. Gasthaus Metz. Pens. Stern, 97656 Weisbach, Tel./Fax (0 97 74) 12 22, www.gasthof-pension-stern.de

Über 30 Jahre Pension und Kolpingmitglied
G ★★ Georgshof
36115 HILDERS
Fam. Zentgraf u. Mehler, Findlos, Waldweg 2
www.pension-georgshof.de
Tel. (0 66 81) 4 43 od. 86 64 · Fax 85 80
10 DZ, Übern./Frühst. (ab 7 Übern.) ab 21 €
Pauschalangebote Ü/Fr. + Abendbrot

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Gemütl. Fe-Bungalow f. 2–3 Pers. in **RÖBEL/MÜRITZ** zu verm., 300 m zum See/Badesteg, NS 33 €, HS 41 €/Tag + Strom, Endreinigung, Tel./Fax (05 11) 2 62 63 16 od. (03 99 31) 5 11 65, Fax (03 99 31) 1 29 33.

ALLGÄU

ALLGÄU

Bergbahnen kostenlos in Oberstdorf!
***Fewos von Kolpingbruder ab 44 €/Tag, Tel. (0 93 52) 28 16, www.muthig-fewo.de

Allgäu – Bodensee, komf. Fewo mit Bergblick ab 25 € von Kolpingbruder zu vermieten, (0 83 87) 9 51 25, www.hausmarianne.de

Das Allgäu bei den Hörnern packen
Bolsterlang, 7 km vor Oberstdorf, gepfl. Haus, komf. Fewo, Balkon mit Bergblick. Am Kappebichl, Fam. Schmid, Tel. (0 83 26) 3 62 60
www.am-kappebichl.de

Fewo Oberstdorf/Allgäu, für Mon. 04/05/06/09/10 noch frei, 1–3 Pers. ab 40–65 €/Tag, ruh. Lage u. zentr., inkl. Bergbahnticket, Telefon: (0 83 22) 38 77, Fax 98 86 87. www.gaestehaus-hindelang.de

Bad Wörishofen
Fewo zum Wohlfühlen für 2 Personen zwischen 30 und 40 €
Kneippanwendungen und Massagen auf Wunsch im Haus
Telefon (0 82 47) 26 26 • www.ferienwohnungen-eder.de

TEUTOBURGER WALD

PFALZ

BAYERISCHER WALD

Kolpingbruder vermietet neue 70-qm-Ferienwohnung**** in Ruderting, 12 km von Passau, direkt an Illztal, Telefon/Fax (0 85 09) 34 26. www.fewo-streifinger.de

FRANKEN

Fewo, Urlaub auf dem Bauerhof im fränkischen Seenland, Telefon (0 98 75) 4 74, www.ferien-zeller.de

Gottesgarten im Obermain, Fewo auch für Rollstuhlgäste ab 30 € 2 Pers./Nacht, Tel./Fax (0 95 73) 70 97, www.staffelstein-urlaub.de

OBERBAYERN

Bay. Alpen, Berchtesgaden, 3*-Fewo max. 3 P., Telefon (0 86 52) 65 70 77, www.sonnenpromenade.de

Idyll. gel. Fewo f. 2–4 Pers., evtl. m. Zuhäuschen, im Berchtesgadener Land, zu verm., Anfr.: Telefon (0 86 51) 33 29, REiler@gmx.de

Umbruch_Anzeigen_210905_Umbruch_Anzeigen_210905.qxp 04.04.2011 13:32 Seite 31

WESERBERGLAND

PENSION RIDDER ***

Familienbetrieb, gepflegt und gemütlich, in wunderschöner, waldreicher, ruhiger Gegend, Zi. DU/WC, Sat-TV, Aufenthaltsräume, **VP ab € 32,50.** Abhg. v. Bahnhof Bad Pyrmont, **Hausprospekt, Brinkstr. 9, 37696 Marienmünster-Kollerbeck, ☎ 05284/375,** www.hotel-pension-ridder.de **auch Ferienwohnungen**

Wohlfühlwoche
7 Ü/HP ab 377,10 € p.P./DZ
3x Teil-Massage, 3x Moorpackung (Rücken)
2x Aktiv-Sprudelbad, 2x Wassergymnastik
Hotel GRIEPSHOP
32479 Hille-Rothenuffeln
Tel. 05734-6670 · www.hotel-griepshop.de

FICHTELGEBIRGE

Natur, Kultur, Erholung, gemütl. Fewo im südl. Fichtelgebirge, 82 m², TV, Balkon, für 2–5 Pers., ab 32 € p. Tag, Fahrräder kostenlos, Kinder willkommen, Hausprospekt! Telefon (0 92 31) 7 17 30.

AUSLAND

Wir sind Ihr kompetenter Partner zur Planung Ihrer Gruppenreisen

Vertrauen Sie unserer langjährigen Erfahrung. Wir beraten Sie individuell und verwirklichen Ihren Reisewunsch.

ROTALA
GruppenReisen

Ahrstraße 12 · 53474 Bad Neuenahr
Telefon 0 26 41-94 77 42 · Telefax 25 39 5
gruppen@rotala.de · www.rotala.de

Kolping TOURS – Ihr Reisebüro

p. P. ab **€479,–** im DZ/HP

INSELPARADIES Ischia

8 TAGE ISCHIA INKL. FLUG

Ihre Inklusivleistungen:
- 7 Ü im DZ inklusive Halbpension
- 3***-Glückshotel (50€ Aufpreis 4****-Glückshotel)
- Flug ab/bis Memmingen, Transfer
- Gratis Parken im Allgäu-Airport
- 1x freier Thermalgärten-Eintritt

Angebotszeitraum:
01.05. – 26.06. & 04.09. – 06.11.2011

Frauentorstraße 37 • 86152 Augsburg
Tel. 0821/3443-171 • info@kolping-tours.de
www.kolping-tours.de

Kururlaub im Reich der Erholung

Entspannen Sie sich im 15-jährigen Kolping Hotel Ungarn nach den lebhaften Sommertagen. Unsere erfahrenen Mitarbeiter werden sich um Ihr Wohlergehen kümmern, damit Sie wie neugeboren nach Hause kehren. Unser staatlich anerkanntes Heilwasser ist ein echtes Mirakel für die Gesundheit!

Eine Erholungsinsel im Herzen Ungarns www.kolpinghotel-ungarn.de

Urlaub im Altweibersommer mit Badekur

- Halbpension (reichhaltiges Frühstücks- und Abendbuffet)
- fachärztliche Gesundheitsanalyse
- tägliches Fitness- und Erlebnisprogramm
- heilende Behandlungen (z.B. Massage, Schlammpackung, etc.)
- modernes Wellness-Zentrum

7 Nächte mit kleiner Badekur 9 Heilanwendungen *ab € 527,- / Pers.*

14 Nächte mit großer Heilkur 30 Heilanwendungen *ab € 1.189,- / Pers.*

Gültig im Zeitraum von 04.09.-09.10.2011. Der Kolpingrabatt ist im Preis inkludiert.

Wir freuen uns auf Sie! - Buchen Sie jetzt!
In UNGARN – Kolping Hotel • +36-83-344-143 • info@kolpinghotel-ungarn.de • www.kolpinghotel-ungarn.de
In DEUTSCHLAND – Reisebüro Kolping Tours • 0821/3443 171 • info@kolping-tours.de • www.kolping-tours.de

NIEDERBAYERN

Bad Füssing/Würding, 2 gemütl. Fewos, Balkon, 2. OG, 2 Pers. ab 30 €/Tag, Telefon (0 85 31) 98 01 00.

INLAND

Ferienwohnung in BERLIN

Kolpingbruder aus Berlin bietet an: 63 m² Wohng. in Berlin-Schöneweide, Nähe S-Bahnhof u. Spree, 3 Zi. (Wohn- u. Schlafzi.), Küche/Bad/Loggia, f. 2–5 Pers., 46 € pro Tag (Bettwäsche u. Handtücher vorh.), Anfragen: Tel. (0 30) 32 66 85 25 o. fw.berlin@o2online.de

Hotel Kolpinghaus
Bochum

90 Betten in gepflegten, preiswerten Einzel- und Doppelzimmern, auch mit Dusche und WC, mitten im Zentrum von Bochum. Parkplätze am Haus.

✆ 0234 – 6 01 90

Maximilian-Kolbe-Straße 14 – 18
44793 Bochum
www.kolpinghaus-bochum.de

Wohnen im Herzen von Bochum!

ÖSTERREICH

Dein Urlaubsort
ideal für Familienurlaub, Wandern, Aktivsport - Natur, Berge einfach schön
www.Abtenau-Aktiv.at

SÜDTIROL/ DOLOMITEN/ITALIEN

KOLPING MERAN Hotel

Kolpinghaus Meran
Cavourstrasse 101,
39012 Meran-BZ – Italien

Tel. +390473253200
Fax +390473253280
Email: info@kolpingmeran.it

Wandern, schauen, staunen ...

Wir laden Sie ein zur Wanderwoche im Frühjahr mit einem Pauschalpreis von 384,00 € pro Person
7 Übernachtungen im Doppelzimmer Garden mit Halbpension,
Mobilcard: freie Fahrt mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln durch ganz Südtirol

Wanderparadies in Schenna bei Meran

Pension Hahnenkamm, 100 m von der Taserseilbahn, Tel. +390473945872
info@pensionhahnenkamm.com
www.pensionhahnenkamm.com

CONTINENTAL TERME HOTEL

Continental Terme Hotel ****
Abano – Montegrotto-Terme – Padua – Italien (40 km von Venedig)

Ruhe und Erholung – und dazu die Möglichkeit zu kuren – bei uns im „Continental"

Unser im Park gelegenes Hotel hat alles für Ihr Wohlbefinden vorgesehen: fünf Thermalschwimmbäder, Sauna, Naturgrotte, Fangokur (z. B. gegen Rheuma und Arthrose), Beautyfarm, großer Fitnessraum, Minigolf und Tennis. Wir sprechen Deutsch. Gastlichkeit und Superkomfort: alle Zimmer und Suiten mit Balkon, Telefon, Sat-TV, Safe, Minibar, Klimaanlage, Enogastronomie und Spezialitäten, Frühstücksbuffet. Fordern Sie auch, mit dem Hinweis, dass Sie ein Kolping-Mitglied sind, unseren Hausprospekt an! Wenn Sie nicht mit Bahn, Flugzeug oder eigenem Pkw anreisen, besteht auch die Möglichkeit mit modernem Reisebus ab Frankfurt, Mannheim, Nürnberg oder München zu kommen.
Bei Ihrer Ankunft erwartet Sie, als Kolping-Mitglied, eine kleine Überraschung.

Vollpension ab 74,– Euro/Tag
oder 1 Woche Vollpension mit Kur ab 827,– Euro

www.continentaltermehotel.it – E-Mail info@continentaltermehotel.it
Tel. (0039) 049 793522 – Fax (0039) 049 8910683
gebührenfreie Servicenummer 0080021099900

Historical Moments

FANTASIEVOLLE ZEITREISEN

FERIENLAND SALEM
www.kolpingurlaub-mv.de

Wilde Abenteuer mit Klaus Störtebeker
2011: 19. - 24. 6.
2012: 24. 6. - 29. 6. • 2. - 7. 9.

FERIENHAUS LAMBACH
www.ferienhaus-lambach.de

Franz-Xaver von Baader – auf den Spuren der Glasmacher Termine auf Anfrage
2011: 8. - 13. 5. • 5. -10. 6. **2012:** 7. - 11. 5.

FERIENPARADIES PFERDEBERG
www.kolping-duderstadt.de

Lustige Zeiten mit Max und Moritz
2011: 5. - 10. 6.
2012: 20. - 25. 5. • 2. - 7. 9.

ALLGÄUHAUS
www.allgaeuhaus-wertach.de

Carl Hirnbein Vater des „grünen" Allgäus
2011: 8. - 13. 5. • 2.- 7.10.
2012: 20. - 25. 5. • 30. 9. - 5.10.

REGENBOGENLAND
www.rebola.de

Adolph Kolping – Leben und Wirken
2012: 25. - 30. 3. • 2. - 7. 9.

HAUS ZAUBERBERG
www.haus-zauberberg.de

König-Ludwig Bau ein Schloss wie im Traum
2011: 1. - 6. 5. • 25. - 30. 9.
2012: 25. - 30. 3. • 20. - 25. 5. • 24. - 29. 9.

VOGELSBERGDORF
www.kolping-feriendorf.de

Unter dem Schirmmantel des hl. Bonifatius
2011: 16. - 20. 5. • 19. - 23. 9.
2012: 20. - 25. 5.

HAUS CHIEMGAU
www.haus-chiemgau.de

König Watzmann – Sagen, Legenden, Brauchtum **2011:** 4. - 9.12.
2012: 18. - 23. 3. • 7. - 12.10.

HAUS IMMENREUTH
www.kolping-immenreuth.de

Im Einklang mit Richard Wagner
Termine auf Anfrage

KOLPINGHAUS SCHÖNBURG
www.schoenburg.eu

Hildegard von Bingen – Wisse die Wege
2011: 22. - 27. 5.
2012: 6. - 11. 5. • 30. 9. - 5.10.

KOLPING URLAUB
Zeit, die gut tut!

www.kolping-urlaub.de

Jeder „Historical Moment" beinhaltet

- Zwei Vorträge / Aktionen
- Zwei Ausflüge (ganz- und halbtags)
- Ein Special, wie Buffet oder Dinner
- Freizeit zur eigenen Verfügung

329,- €
p. Person im Doppelzimmer inkl. VP